Freitag, 9. Februar. (Abend-Ausgabe.)

Danziger Zeitung.

№ 7133. 1872.

Die „Danziger Zeitung" erscheint wöchentlich 12 Mal. — Bestellungen werden in der Expedition (Ketterhagergasse No. 4) und auswärts bei allen Kaiserl. Postanstalten angenommen. Preis pro Quartal 1 ℛ 15 Sgr. Auswärts 1 ℛ 20 Sgr. — Inserate, pro Petit-Zeile 2 Sgr., nehmen an: in Berlin: A. Retemeyer und Rud. Mosse; in Leipzig: Eugen Fort und H. Engler; in Hamburg: Hasenstein & Vogler; in Frankfurt a. M.: G. L. Daube und die Jäger'sche Buchhandl.; in Hannover: Carl Schüßler; in Elbing: Neumann-Hartmann's Buchhandl.

Lotterie.

Bei der am 8. Februar beendigten Ziehung der 2. Klasse 145. K. Klassen-Lotterie fielen 2 Gewinne von 2000 ℛ auf Nr. 5528 und 41,529 und 1 Gewinn zu 100 ℛ fiel auf Nr. 80,159.

Telegr. Depeschen der Danziger Zeitung.

Angekommen 12½ Uhr Nachmittags.

London, 9. Februar. Aus New-York, 8. Febr., wird gemeldet: Die Journale besprechen den Stand der Alabamafrage. „New-York Tribune" spricht sich für festhalten an den Ansprüchen der Union aus und bemerkt, England könne nicht das Privilegium zuerkannt werden, die Denkschriften beider Parteien abzufassen. Die Abendpost schreibt: Der Ausbruch eines ernsten Conflicts liege außer dem Bereich der Wahrscheinlichkeit. Die Regierung möge in der vorliegenden Angelegenheit ein festes loyales Verhalten beobachten, dann werde Amerika aus den Verhandlungen mit einem großen moralischen Siege hervorgehen.

Angekommen 2 Uhr Nachmittags.

London, 9. Februar. Die „Times" enthält folgendes Telegramm aus Philadelphia, 8. Februar. Nach der Ansicht der Unionsregierung war die Forderung, daß der Wiederersatz des indirecten Schadens in den Forderungen der Union einbegriffen sei, den britischen Commissarien bei den Unterhandlungen über den Washingtoner Vertrag bekannt. Die Unionsregierung acceptire den Spruch des Schiedsgerichts und wünsche ein vollkommenes Arrangement, welches zukünftige Zwistigkeiten ausschließe, werde aber keinen Theil ihrer Klageschrift zurückziehen.

Telegr. Nachrichten der Danziger Zeitung.

Weimar, 8. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages erklärte der Geh. Staatsrath v. Groß, daß das Vereinsgesetz noch nicht im Bundesrath vorgelegt sei; über das vorgelegte Preßgesetz trage die Regierung Bedenken, dem Landtage Mittheilung zu machen, da dadurch die freie Berathung des Bundesraths beeinträchtigt werde. — Der Antrag, die Regierung möge im Bundesrath für die Bewilligung von Diäten an die Reichstagsabgeordneten wirken, wird nach heftiger Debatte mit 16 gegen 10 Stimmen verworfen.

Dresden, 8. Febr. In der heutigen Sitzung der zweiten Kammer beantragte der Abg. v. Einsiedel den gestern angenommenen Antrag des Dr. Heine, der Gesetzgebungsdeputation die Rechtsfrage zur Prüfung zu überweisen, in wie weit und in welchem Umfange das Kriegsministerium berechtigt sei, das Schloß Pleißenburg in Leipzig mit Militär zu belegen, wieder aufzuheben. Nach lebhafter Debatte wurde der Antrag v. Einsiedel's verworfen.

Wien, 8. Febr. Hiesigen Blättern wird aus Bukarest telegraphisch gemeldet: In der Sitzung des Senats erklärte die Regierung auf eine Interpellation, daß die rumänische Eisenbahngesellschaft die rumänischen Bahnen durch wen immer ausbauen und betreiben lassen könne. Der Senat erklärte sich mit dieser Mittheilung für zufriedengestellt.

Paris, 8. Febr. Es bestätigt sich, daß der Präfect des Seine-Departements, Léon Say, sein Entlassungsgesuch zurückgezogen hat. — Gutem Vernehmen nach hat General Suzanne seine Entlassung als Director der Artillerie gegeben und wird in Folge hiervon die Differenz des Letzteren mit der Commission zur Prüfung der stattgehabten Ankäufe der National-Versammlung nicht unterbreitet werden.

Bukarest, 8. Februar. Im Senat und in der Kammer wurde über mehrere gegen die Regierung gerichtete Angriffe und Interpellationen Uebergang zur Tagesordnung beschlossen. Die Kammer hat die Vorlagen betreffend die Stempel und Taxen angenommen.

Newyork, 7. Februar. Mehrere Zeitungen bezeichnen das bereits gemeldete Gerücht, daß die Unionsregierung von ihrer hinsichtlich des Washingtoner Vertrages eingenommenen Stellung in keinem Falle zurücktreten werde und daß eine angebliche Antwort des Staatssecretair Fish auf eine desfallsige Anfrage des britischen Unionsgesandten Schenck vom 5. d. in diesem Sinne erfolgt sei, als noch durchaus der Bestätigung bedürfend.

Abgeordnetenhaus.

28. Sitzung am 8. Februar.

Abg. Dr. Zehrt hat sein Mandat niedergelegt. — Minister v. Selchow bringt einen Gesetzentwurf ein, betr. die Aufhebung des Jagdrechtes auf fremdem Grund und Boden in den kurhessischen, den ehemals großherzoglich hessischen Landestheilen und in Schleswig-Holstein.

Vorberathung des Gesetzentwurfs, betreffend die Beaufsichtigung des Unterrichts- und Erziehungswesens. — Abg. Richter (Sangerhausen): Von Ihnen, m. HH. im Centrum, erwarten wir die entschiedenste Bekämpfung unseres Entwurfs (Gelächter im Centrum); ja, unseres Entwurfs, denn wer seit 10 Jahren für eine einheitliche Leitung unseres Schulwesens kämpft, hat an seinem bescheidenen Theile zu dem Zustandekommen dieser Vorlage mitgewirkt. Ich hoffe aber von Ihrer Wahrheitsliebe, deren Sie sich neulich rühmten, daß Sie Ihren Wählern und Ihren Bischöfen sagen werden: Eure Petitionen verstoßen gegen das preußische Landrecht; denn der Art. 23 der Verf. überweist das Schulwesen ganz und ausschließlich der Aufsicht des Staates. Hr. v. Mallinckrodt hat uns neulich mit Schärfe deducirt, was ein Katholik sei. Er führte aus, daß das Oberhaupt der katholischen Kirche durch die Allmacht des Schöpfers so gesegnet sei, daß seine Worte für alle Katholiken unumstößliche Wahrheit enthielten. So lange also unsere Schulen in den Händen der Kirche sind, entscheidet in diesen staatlichen Lehranstalten das unfehlbare Oberhaupt in Rom, was Wahrheit ist und wir müssen die Entwickelung des deutschen Geisteslebens der Entscheidung eines fremden Souverains überlassen. Das ist doch unmöglich, und gerade Katholiken sind es, die am heftigsten dagegen protestiren; das katholische Ministerium in Bayern hat am ersten dagegen Front gemacht. Solch einzelnes Gesetz löst freilich die schwierige Aufgabe nicht, aber es ist ein erster Schritt und wenn der mächtige Mann, von dem neulich Herr Reichensperger sprach, ihn gethan hat, wird er auch die weiteren thun müssen, um unser Unterrichtswesen, das so lange der Stolz der Nation gewesen ist, auf seiner Höhe zu erhalten. (Beifall). — Abg. Reichensperger (Olpe): Die Vorlage bezweckt die Loslösung der Schule von der Kirche. Im Allgemeinen ist die Unhaltbarkeit dieses Prinzips und das Recht jeder christlichen Familie auf christliche Kindererziehung ja unzweifelhaft anerkannt. Ich verweise auf etwa ein halb hundert Reden, welche der vorige Cultusminister während seiner zehnjährigen Amtsdauer über die Nothwendigkeit des Zusammenhanges zwischen Schule und Kirche gehalten hat; man kann nichts Schlagenderes und Treffenderes lesen. (Heiterkeit.) Der Gesetzentwurf beruht auf gar keinem Prinzip; er ist die Prinziplosigkeit selbst, die Desertion vom Prinzip, und ich freue mich aufrichtig, daß er als erstes Opfer seinen Erzeuger verschlungen hat (Bewegung), ja, der Minister v. Mühler ist gefallen an seinem eigenen Abfall. Die religiöse Erziehung des Volkes ist die Bedingung jeder Volksbildung und die Vorlage setzt die Interessen des Staates ebenso auf das Spiel, wie die Interessen der Kirche. Man scheint die Quelle verschütten zu wollen, aus der die Größe des preußischen Staats geflossen ist. Hat doch der jetzige König als Prinz von Preußen nach der Rückkehr aus dem badischen Feldzuge einer Deputation erklärt, die dortigen Zustände entsprängen allein der Entfremdung der Schule von der Kirche. (Hört!) Ich glaube auch, daß die Mehrheit der liberalen Partei gar nicht daran gedacht hätte, dem Gesetze zuzustimmen, wenn sie sich nicht von momentanen Antipathien leiten ließe. Im Jahre 1863 hat das fortschrittliche Abgeordnetenhaus ausdrücklich gegen die bureaukratische Centralisation der Schule protestirt; man erklärte energisch, daß man ein Staatsmandarinenthum — wie man es damals nannte — für die Schule nicht wolle. (Hört! Hört!) Die Consequenz der Vorlage führt unzweifelhaft zur confessions- oder religionslosen Volksschule und ich bin aufs innigste überzeugt, daß sie auch sehr bald die evangelische Kirche in die härtesten Collisionen mit dem Staat bringen wird. (Sehr wahr! rechts.) Professor Bluntschli erklärt die Scheidung der Kirche und Schule für ein Unding, für eben solch Unding, als es die Scheidung der Eltern von ihren Kindern sein würde. Der Ministerpräsident, dessen Abwesenheit ich bedaure, hat neulich dies und noch andere Gesetze als die Vertheidigung des Staates gegen ultramontane Agitationen bezeichnet, als ein Schutzmittel gegen die „Mobilmachung" unserer Partei gegen den Staat. Wir sind aber in Wahrheit nie offensiv gegen die Regierung gewesen und die Spitze unserer Wahlagitationen richtete sich nicht gegen den Staat, sondern gegen die liberalen Parteien. Von ihnen wissen wir, daß sie entschlossen sind, die Rechte der katholischen Kirche zu mißachten. Nicht einen Akt unserer angeblichen Feindseligkeit gegen die Regierung hat der Ministerpräsident angeben können. Wenn wir so unglücklich gewesen wären, im Reichstage wie die Fortschrittspartei 5½ oder wie Herr Lasker 1⅓ Millionen vom Militairetat streichen zu wollen, welch Geschrei wäre über diese Vermessenheit erhoben worden! (Heiterkeit.) Auch in der Frage des dreijährigen Pauschquantums stimmten wir geschlossen für die Regierung, obgleich es allein in unserer Hand lag, ihre Absicht zu durchkreuzen und obgleich es sehr leicht war, bei dieser Gelegenheit Popularität zu erhaschen. Auf die Behauptung, daß ich und meine Freunde Opposition machen gegen den Staat, antworte ich mit einem kategorischen Nein nach der gewissenhaftesten Selbstprüfung. Die Vorlage schädigt unheilbar die Concordia zwischen Staat und Kirche, die von allen guten Menschen aller Jahrhunderte als das höchste Ziel erstrebt ist, und wenn ich gegen das Gesetz stimme, so stimme ich für die heiligsten Interessen des Staats. (Lebhafter Beifall rechts und im Centrum.) (Während der folgenden Rede treten Fürst Bismarck, später die Minister des Innern und der Finanzen ein.) — Abg. Virchow: Nur mit schwerem Herzen habe sich seine Partei entschlossen, sich den Vertheidigern des Gesetzes anzureihen. Daß das Gesetz sehr unvollständig ist, erkennen wir an, ebenso daß es nach seinem ganzen Habitus keinen langen Bestand haben und in seiner Ausführung zu Weiterungen führen wird. Es handelt sich also nur um die Opportunität eines solchen Nothgesetzes. Die vielen geschichtlichen Verdienste der Kirche um die Cultur erkennen wir dankbar an, aber die Kirche ist nicht ununterbrochen in dieser Culturarbeit geblieben. Wie ist die Schule in Spanien geworden, wie in Irland, wie im jetzigen Kirchenstaate? (Sehr gut!) Da hat die Kirche ihren Einfluß auf den Unterricht unbeanstandet ausgeübt. Die Kirche hat nicht mehr ihre frühere Culturmission, sie ist darum aus der Schule auf das Gebiet zu verweisen, auf das sie gehört, auf das der Gewissen. Wir haben die Frage lediglich als Politiker zu prüfen, nicht darauf, ob der Staat dafür zu sorgen hat, daß die Kinder das Ave Maria u. s. w. lernen, sondern darauf, daß die Bevölkerung in Spanien, Irland, Flandern, dem Kirchenstaat in Armuth und Unwissenheit verkommt. Vom Centrum wird das natürliche Recht der Eltern" geltend gemacht. Im Munde jener Herren haben derartige Worte einen eigenthümlichen Sinn. Die von Reichensperger geforderte „Freiheit des Unterrichts" kennen wir von Belgien her (Heiterkeit), es ist die Freiheit der Unwissenheit. Wenn nicht gesetzlich der Schulzwang bestände, so wäre noch, wie in England und Frankreich, darüber eine Diskussion möglich, aber bei uns ist die Frage entschieden. Aus dem Schulzwang folgt auch das Aufsichtsrecht über die Ausübung desselben. Die Zeit, wo die Kirche selbst Schulen gründete und unterhielt, wo es ihre Schulen waren, ist vorbei; seit die Schulen verfassungsmäßig von den Gemeinden unterhalten werden müssen, ist eben die alte Rechtscontinuität unterbrochen, und durch das vorliegende Gesetz gehen wir in derselben Richtung weiter fort, in der sich zur Zeit der Entstehung unserer Verfassung Regierung und Volk ohne irgend eine nennenswerthe Opposition bewegten. Wir begehen dabei keine Feindseligkeit gegen die Kirche und wollen keine „Entchristlichung der Schule". Als die Kirche noch Schulen gründete, da lehrte sie noch so viel, daß sie Culturträgerin war. Damals hat die katholische Kirche sich ihre Ketzer selber erzogen. (Sehr gut.) Sie sind sehr stolz auf Copernikus, aber wenn heute ein neuer Copernikus aus Ihrer Kirche hervorkäme und ein Dogma bestritte, so würde sie es wahrscheinlich bedenklich finden und nicht berücksichtigen, daß er ein Domherr ist. (Beifall.) Sollte der Minister die ihm durch das Gesetz so reichlich anvertraute Macht mißbrauchen, so würde er von der öffentlichen Meinung verurtheilt werden, die doch endlich siegt. Herr von Mühler ist nicht durch diesen Gesetzentwurf verschlungen worden, sondern hat sich nur durch den Strohhalm, den er ihm zur Stütze gewähren sollte, nicht mehr zu halten vermocht. Er war in der öffentlichen Meinung, von dem öffentlichen Gewissen längst gerichtet; wenn er sich trotzdem noch so lange hielt, so war es eben ein Kunstproduct. (Große Heiterkeit.) Wir haben Geduld gelernt und werden Geduld haben, halten aber die Trennung von Schule und Kirche für nothwendig und verwahren uns gegen die Verleumdung, als ob wir den Art. 24 d. V. zu beseitigen trachten. Wir wollen nur die verderbliche Herrschaft der Kirche über die Schule beseitigen. (Anhalt. Beifall.) — Abg. Windthorst: Durch Hinausweisung der Kirche aus der Schule wird der Staat ein durchaus religionsloser, ein irreligiöser, ein heidnischer Staat, ein Staat ohne Gott, oder er wird der Gott selbst auf dieser Erde. Ich halte am christlichen Staate fest, trotz der Majorität und des ihre Geschäfte führenden Ministers. (Heiterkeit.) Der Gesetzentwurf widerstreitet dem Art. 23, in welchem von „Alleinaufsicht des Staates" keine Rede ist. Der Entwurf sagt nichts über das Mandat des Schulinspectors, nichts über seine Qualifikation. Nach Virchow soll die Regierung Schulmänner dazu anstellen, also Professoren. (Heiterkeit.) Im Regierungsbezirk Oppeln spielt jetzt ein Fall, wo man die katholischen durch evangelische Inspectoren ersetzt hat; den Zeitungen zufolge ist darunter der Vorsteher einer Löffelfabrik. Der Entwurf schweigt auch über sein Verhältniß zu Art. 2 von der Freiheit der Wissenschaft. (Ruf: Das ist stark!) Wehrenpfennig findet diesen Wunsch stark; stark ist er nur für Jemand, der den Staat für den alleinigen Inhaber von Weisheit hält. Ist es denn so eilig mit der Trennung von Schule und Kirche, daß man nicht die kirchlichen Organe hören konnte? Die Frage der Schulaufsicht kann nur im Ganzen, nur durch ein Unterrichtsgesetz gelöst werden, das die Oberaufsicht des Staates tolerirt und moderirt durch die Rechte der Kirche und der Gemeinde. Was hat die Kirche gethan, daß man sie aus der Schule hinauswerfen will? Die Regierung hat sie nicht einmal angeklagt. Virchow hat uns eine Reihe von Fragen über unsere Auffassung unserer religiösen Verhältnisse vorgelegt; wer hat ihn zu unserem Großinquisitor gemacht? Ich würde ihm antworten, wenn er mir vorher sagt, ob er an den lebendigen Sohn Gottes glaubt. Denn mit einer Religion, die an der Spitze des Secirmessers endet, kann ich nicht rechten. Wir stehen auf dem Boden der preußischen Verfassung und können uns im Uebrigen mit unserer Kirche arrangiren wie wir wollen, das geht Niemand etwas an. Frage ich einen Republikaner — wenn ich einen solchen in diesem Hause fände — wie er die preußische Verfassung halten wolle oder könne? Das belgische Schulwesen kann ganz gut mit dem unsrigen concurriren. (Widerspruch.) Ver-

---

Stadt-Theater.

*** Gastspiel des Herrn Bethge und der Frau Bethge-Truhn vom Hoftheater in Schwerin: „Die bezähmte Widerspänstige", bearbeitet von Deinhardstein. — Wenn irgend was die unverwüstliche Kraft, welche Shakespeare in seinen Werken niedergelegt hat, beweist, so ist es, daß es auch seinen Bearbeitern nicht gelungen ist, die Wirkung seiner Stücke zu zerstören. Die Deinhardstein'sche Bearbeitung der „Bezähmten Widerspänstigen" hat sich auf unseren Bühnen vollständig befestigt, obgleich sie in allem Wesentlichen als ein Mißgriff zu bezeichnen ist. Deinhardstein fand die derbe Shakespeare'sche Posse für unseren Zeitgeschmack zu roh und bildete sich ein, zu bessern, indem er derselben allerlei psychologische Motive im Sinne des modernen Lustspiels einverleibte. So hat er etwas durchaus Zwitterhaftes hergestellt. Man vergegenwärtige sich den Shakespeare'schen Stoff: Das böse Käthchen, das seine sanfte Schwester bindet und schlägt, wird wider ihren Willen einem Manne überliefert, der sich vor Nichts fürchtet, nach Geld freit, aber sich auch ein hübsches Gesicht gefallen läßt; der wendet nun lediglich die bekannten Mittel der Thierbändiger an: Hunger, Ermüdung, Schlaflosigkeit, und zwar mit solchem Erfolg, daß er auf das glänzende Resultat seiner Dressur wetten kann. Das war offenbar schon zu Shakespeares Zeiten, und am wenigsten für den Dichter, eine sittliche Lösung des vorliegenden Problems. Der Character der Posse tritt bei dem Dichter überall hervor; so in der Art, wie er den alten Baptista einführt, der seine Töchter völlig versteigert und von seinem Herzen zu demjenigen Freier hingezogen wird, der das Ungeschick des Dieners sehr schlecht unter den Kleidern des Herrn verbirgt. Deinhardstein läßt nun Käthchen sofort eine Neigung zu Petruchio fassen; sie willigt selbst in die Ehe, freilich aus übermüthigem Trotz, aber sie freut sich, zugleich in ihm endlich einen Mann zu finden. Und Petruchio legt der Bearbeiter die Bemerkung in den Mund, daß er ihr seine Wildheit nur als Spiegelbild ihrer eigenen zeige. Dabei bleiben aber die äußeren Gewaltmittel der Erziehung, von denen der Bearbeiter nur die gröbsten weggelassen. Eine glaubliche psychologische Entwickelung des Charakters wird dadurch offenbar nicht erreicht. Dennoch wirkt das Stück auch so durch den prächtigen Humor, aus welchem Shakespeare diese Posse geschaffen.

Was die Darstellung betrifft, so dürfen wir wohl mit Herrn Bethge beginnen, da er gestern zum ersten Mal auf unserer Bühne erschien. Der Gast besitzt sehr hübsche Mittel für sein Fach: eine imponirende äußere Erscheinung, Leichtigkeit und Eleganz der Bewegung. Seine Diction ist äußerst correct. Die Auffassung der Rolle hatte unsere ganze Zustimmung; sein Petruchio war durchweg von gutem Humor erfüllt, er ließ keinen Zweifel darüber, daß sich hinter der Rauheit des Wesens ein freundlicher, wohlwollender Sinn verbirgt. Dabei gab er den Charakter so einfach und natürlich, daß man vollen Glauben an ihn gewinnen konnte. Besonders interessant war das exacte Zusammenspiel mit Katharina, für welche Fr. Bethge-Truhn eben so viel Verständniß des Charakters, wie Routine und feine Ausarbeitung der Details zeigte. Auch sie ließ uns nicht im Zweifel darüber, daß in der stachelichen Schale Käthchens ein gesunder Kern steckt, der nur seine Befreiung von jener wartet. Das Publikum spendete beiden Gästen reichen Beifall. Von den übrigen Darstellern wollen wir nur des Frl. Frenzel (Bianca), des Hrn. Brickmann (Vincentio) und besonders des Hrn. Lang (Tranio) erwähnen, welcher Letztere den plötzlich zum Cavalier avancirten Diener höchst ergötzlich durchführte.

Kiel, 7. Februar. [Marine.] Dem „Kieler Corrbl." wird aus Berlin geschrieben: Mit Rücksicht auf die Ansprüche, welche durch die in England bestellten Panzerschiffe an die Mittel der Marineverwaltung gemacht werden, ist der Bau des in Wilhelmshaven in Angriff genommenen Panzerthurmschiffes „Großer Churfürst" derart verzögert worden, daß die Fertigstellung desselben erst im Jahre 1875 (anstatt 1873) erfolgt. Dagegen wird der Bau des Schwesterschiffes „Friedrich der Große" auf der Kieler Werft so beschleunigt werden, daß das Schiff im Jahre 1873 vom Stapel laufen kann. Die Panzerstärke der Thurmschiffe wird in der Wasserlinie durchgehends 8 Zoll, die der Thürme 10 Zoll betragen. Das dritte Panzerschiff dieser Art ist bereits im Herbst v. J. bei der Gesellschaft „Vulcan" in Stettin bestellt worden. Die Lieferungszeit beträgt 2½ Jahr, so daß die Fertigstellung desselben („Barbarossa") im Frühjahr 1874 erfolgen wird. Von den Maschinen der beiden erstgenannten Schiffe ist diejenige des „Friedrich der Große" der Märkisch-Schlesischen Maschinenbaugesellschaft (Egells) übertragen, diejenige des „Großen Churfürst" der Maschinenfabrik von Borsig, welche damit in die Reihe der für die Kriegsmarine thätigen inländischen Industriellen eintritt. Da die Lieferungsfrist der in England bestellten Panzerschiffe „Metz" und „Sedan" auf zwei Jahre festgesetzt ist, so wird also die deutsche Kriegsmarine in den nächsten vier Jahren einen Zuwachs von nicht weniger als fünf großen Panzerschiffen erhalten.

— In der Nähe der Interimsbrücke der Posen-Thorn-Bromberger Bahn hinter dem Berliner Thore zu Posen war dieser Tage ein Schmiedegeselle an einer Locomotive beschäftigt, als ein Arbeitszug von Jerzyce heraufkam und auf die Locomotive stieß, wobei dem Gesellen der Brustkasten eingedrückt wurde. Der Locomotivführer hatte unterlassen, das Signal zu geben.

Adorf (Voigtland), 6. Febr. Nachts. Dem „Dresd. J." wird telegraphirt, daß im hiesigen Schützenhause während eines Balles Feuer ausgebrochen ist, welches beim Abgange der Depesche noch fortdauerte und leider bereits 6 Menschenleben zum Opfer gefordert hatte.

— In Palanka, einem ungarischen Städtchen, wurde vor Kurzem in einem daselbst an der Donau gelegenen Gasthofe ein kleines Fest gefeiert. Als man mitten im Tanzen war, stürzte plötzlich das Gebäude, an dem man bisher keine Baufälligkeit wahrgenommen hatte, mit lautem Gekrach über den Tanzenden zusammen. Es wurden 12 Todte, 7 Burschen und 5 Mädchen, und 15 Verwundete, an deren Aufkommen nach ärztlicher Aussage gezweifelt wird, unter dem Schutt hervorgezogen.

fallen wir doch nicht in den Fehler der Franzosen, dieser Größenwahnsinn könnte uns übel bekommen. Virchow leitet den Hungertyphus von der geistlichen Schulaufsicht ab; kommen vielleicht die Pocken in Berlin von der Ueberbildung? (Heiterkeit.) M. H. (nach links) von der ministeriellen Partei (große Heiterkeit), früher wollten Sie nichts von Bureaukratie wissen; fühlen Sie denn nicht, welche ungeheure Macht Sie der Regierung durch die nach Belieben zu beseitigende Gendarmerie geben? (Richter: Besser noch immer, als die schwarze Gendarmerie!) Die schwarze soll ja beseitigt werden. Herr v. Mühler kann in dieser oder jener Gestalt wiederkehren. Die Kirche wird bei drohender Säcularisation nichts mehr für ihre Schulen thun, ebensowenig die Gemeinden einen Pfennig mehr geben ohne Execution. Wenn das Unglück will, daß der Entwurf Gesetz wird, so finden wir die einzige Compensation in der vollsten Unterrichtsfreiheit. (Hört!) Vorläufig aber halten Sie am alten preußischen Herkommen fest, und schützen sie die neuen Provinzen, deren kirchliche Verhältnisse in den Besitzergreifungspatenten feierlich gewährleistet sind. (Beif. im Centrum, Zischen links.) Abg. Lasker: Wenn der Vorredner in Bezug auf Spanien den Abg. Virchow in ironischem Tone fragte, ob er denn dort gewesen sei, um jene Zustände beurtheilen zu können, so bemerke ich ihm, daß es eine Art der Bildung giebt, welche durch Studien die Reisen ersetzt. So liegt mir hier eine statistische Zusammenstellung über die spanischen Verhältnisse aus dem Jahre 1860 vor, welche ergiebt, daß 3 Millionen Bewohner jenes Landes lesen und schreiben, 7½ Mill. nur lesen und 11½ Mill. weder lesen noch schreiben könnten. Bei der Rekrutirung des Jahres 1864 ergab sich in Belgien, daß 51 pCt. nicht lesen noch schreiben konnten; in Westflandern, dem Hauptlager der Freunde des Herrn Vorredners, fanden sich sogar nur 17 pCt., welche schreiben konnten. Und nun kritisirt der Vorredner sein eigenes Vaterland, wo die Zahl derjenigen, welche weder lesen noch schreiben können, sich auf 5,52 pCt. beläuft, und nennt es Größenwahnsinn, wenn wir unsere Zustände für besser halten, als die Belgiens. Es giebt Redner, und zu diesen gehört der Abg. Windthorst, denen es mehr darum zu thun ist, die Zuhörer augenblicklich für sich zu gewinnen, als sich und das Haus zu informiren, welche ohne die geringste Kenntniß über Dinge sprechen — (lebhafter Widerspruch im Centrum). Meine Herren, ich hoffe, Sie werden doch den Abg. Windthorst nicht so beleidigen, daß Sie annehmen, er hätte die von mir angeführten Zahlen vorher gekannt und seine Behauptungen also wider besseres Wissen aufgestellt! Die Engländer sind bekanntlich ein im hohen Grade christlich-religiöses Volk und doch ist dort die Frage eines confessionellen Unterrichts noch von jedem Staatsmanne zurückgewiesen worden; wenn aber der Vorredner das Aufhören unseres confessionellen Unterrichts als die Entfernung allen Religionsunterrichts aus den Schulen darstellt, so sind seine Bemerkungen wiederum unwahr, denn eine solche ist Keinem von uns in den Sinn gekommen. Der Abg. Windthorst erklärte ferner, Art. 24 der Verf. sichere den Religionsgesellschaften einen Theil der Aufsicht über die Schulen. Auch hier hat er sich einer Unwahrheit schuldig gemacht. Die octroyirte Verfassung enthielt die im Art. 24 den Religionsgesellschaften zugesicherte Theilnahme an der Aufsicht über die Schulen allerdings, bei der Revision der Verfassung ist dies aber mit Vorbedacht abgeändert und das Wort „Aufsicht" durch „Leitung" ersetzt worden. Nicht gegen die Aufsicht der Geistlichen an sich sind wir, sondern wir verlangen nur, daß nicht geborene Schulinspectoren dem Staate gegenüber auftreten können mit der Erklärung: Du hast uns nichts zu sagen. Alles Recht, das wir zu schützen haben, wird allein vom Staate abgeleitet, deshalb dürfen wir niemals zulassen, daß sich im Innern des Staates eine Macht etablirt, welche diesem selbst Hohn spricht. Selbst wenn das Gesetz uns der Bureaukratie überlieferte, würde ich für dasselbe stimmen, denn der Kampf zwischen uns und der Bureaukratie ist ein häuslicher, welcher zurücktreten muß, so bald es sich um den Kampf handelt gegen den äußeren Feind, gegen jene Gewalt, die dem Staate Gesetze vorzuschreiben versucht. Sie beklagen sich, daß die Regierung Ihnen schroff entgegentrete, obwohl Sie derselben lange eine Stütze gewesen. Mögen Sie heute mit dieser, morgen mit jener Seite stimmen; es kann dies für uns ganz gleich sein; Sie wenden sich nach rechts oder nach links nur, je nachdem Ihre confessionellen Zwecke es erfordern. Darum scheidet uns von Ihnen ein so tiefer Graben, daß wir uns über demselben nicht mehr die Hand reichen können, während wir mit der rechten Seite des Hauses — wenn wir auch nicht übereinstimmen über das Maß der Freiheit, das dem Volke zu gewähren ist — doch auf demselben Boden arbeiten und einem gemeinsamen Ziele zustreben.

Um 4¼ Uhr beschließt das Haus die Vertagung. Es folgen persönliche Bemerkungen. Fürst Bismarck: Der Herr Abg. Reichensperger hat heute, wie ich mit Bedauern erfahren habe, meine Anwesenheit hier im Saale vermißt. Ich bitte ihn zu erwägen, daß ich in meinem Gesundheitszustande durch Kämpfe, an welchen er nicht unbetheiligt gewesen ist, einigermaßen an Leistungsfähigkeit vermindert worden bin. Hätte ich gewußt, daß der Herr Abg. Reichensperger sprechen werde, so würde ich ganz gewiß gekommen sein, obschon ich glaube, daß nach den 23 Jahren gemeinschaftlicher parlamentarischer Thätigkeit der Herr Abgeordnete mir so sehr viel, was ich nicht schon wüßte, nicht sagen kann, und ich ihm auch nicht. Ich kann mir lebhaft denken, was er gesagt hat und kann nur sagen: von Zeit zu Zeit hör' ich den Hrn. Abgeordneten gern. (Heiterkeit.) Leider kann ich dasselbe nicht von seinem Hrn. Fractionsgenossen sagen, der nach ihm gesprochen hat, weil ich bei diesem Herrn eine zu ausgebildete und durch eine zu gute Schule gegangene Geschicklichkeit finde, sich die Worte, die ich oder ein Anderer gesprochen hat, zurechtzulegen, wie es für seinen Zweck paßt und weil die Beispiele davon so verwachsen sind, daß es schwer ist, ihnen immer nachzuspüren. Ich will hier nur Verwahrung einlegen gegen die Stellung, die der Hr. Abgeordnete mir in einem gewissen Gegensatze zum monarchischen Prinzip für die Majoritätsherrschaft hat geben wollen. Ich lasse unentschieden, wohin dieser Pfeil zielt, den er abgeschossen hat; aber ich kann ihn versichern, er prallt machtlos ab. Ich habe, wie ich glaube, langjährige Proben im Dienste des monarchischen Prinzips abgelegt: dem Herrn Abgeordneten steht dies hoffentlich noch bevor. (Heiterkeit und Bewegung.) — Abg. Virchow betrachtet den Witz des Abgeordneten Windthorst, welcher die Pockenepidemie mit der Bildung in Verbindung bringe, als den Ausdruck einer augenblicklichen Ueberreizung. — Abg. Windthorst erinnert daran, daß Fürst Bismarck am 30. und 31. v. M. ganz klar das Prinzip der parlamentarischen Majorität proclamirt habe; eine Verdrehung der Worte sei also gar nicht nothwendig gewesen. (Präsident v. Forckenbeck macht den Redner aufmerksam, daß Fürst Bismarck den Ausdruck „Verdrehung" nicht gebraucht habe.) Auch wenn man Jahre lang für das monarchische Prinzip gekämpft habe, könne man über Nacht zum Parlamentarismus übergehen. — Fürst Bismarck verweist auf die stenographischen Berichte, um zu beweisen, daß Windthorst seine Worte thatsächlich entstellt wiedergegeben habe, obwohl er überzeugt sei, daß er dieselben noch richtig im Gedächtniß gehabt. — Nächste Sitzung Freitag.

Deutschland.

✻ Berlin, 8. Febr. Die Debatte über das Schulaufsichtsgesetz hat heute begonnen. Die Tribünen waren so gefüllt, wie man es seit der Conflictszeit nicht gesehen hatte. Von den vierzig eingeschriebenen Rednern haben erst fünf gesprochen. Die Minister haben sich noch nicht über den Gegenstand hören lassen; Fürst Bismarck beschränkte sich auf eine persönliche Bemerkung, die sich aber sehr scharf gegen die beiden klerikalen Redner des heutigen Tages wandte. Wie bereits mitgetheilt, haben sich die liberalen Parteien und ein Theil der Frei-Conservativen zu einem Antrage geeinigt, der 1) aus dem § 2 des Gesetzes diejenige Bestimmung (Alinea 3) streicht, welche für diejenigen Personen, welche bisher verpflichtet waren, die Schulinspection zu führen, diese Verpflichtung aufrecht erhält; und 2) einen neuen Paragraphen hinzufügt, welcher sagt: „Unberührt durch das Gesetz bleibt die den Gemeinden und deren Organen zustehende Theilnahme an der Schulaufsicht". Es sind außerdem eine große Anzahl Amendements gestellt, von denen namentlich das des Abg. Holtz und der Conservativen, welche der „Krzztg." folgen, zu erwähnen ist; dies Amendement will statt der Vorlage ein Gesetz, welches die geistliche Schulaufsicht legalisirt, und nur dem Staat das Recht giebt, einem geistlichen Schulinspector, der seine Pflicht nicht erfüllt, mittelst Beschluß der Bezirksregierung durch einen andern geistlichen Inspector derselben Confession zu ersetzen. — Die „Berl. Aut. Corresp." sagt: Die Majorität des Abgeordnetenhauses ist der Vorlage gesichert; dieselbe wird eine Form erhalten, welche ihre Wirksamkeit auf das Gebiet beschränkt, von welchem aus die Nothwendigkeit eines energischen Durchgreifens der Staatsgewalt an die Regierung mit zwingenden Gründen herangetreten ist. Es wird durch die Aufnahme einer Klausel in das Gesetz dafür gesorgt werden, daß durch dasselbe an der gegenwärtigen Stellung der Gemeinde zur Schule Nichts geändert wird, diese Angelegenheit vielmehr der Regelung durch ein allgemeines Unterrichtsgesetz vorbehalten bleibt. Ueber das, was etwa zu geschehen habe, wenn das Herrenhaus die Vorlage ablehnt, Erörterungen anzustellen, wird die Zeit erst dann gekommen sein, wenn dieser Fall eingetreten ist. Vorläufig wird man sich darauf beschränken können, der Staatsregierung gegenüber die Erwartung auszusprechen, daß sie allen Einfluß, welcher ihr zur Verfügung steht, dazu anwende, um im Herrenhause eine Majorität für das Gesetz zu Stande zu bringen."

— Die von uns erwähnte Mittheilung des „Pester Lloyd", im Centrum sei nach der neulichen Rede des Fürsten Bismarck eine Gesammtmandatsniederlegung beantragt worden, bestätigt sich vollkommen. Der Antrag erhielt jedoch nicht die Majorität. Die Mehrzahl der Herren mochten ihre Wiederwahl im gegenwärtigen Augenblick für gefährdet ansehen.

— Die Reichs-Liquidations-Commission für die Entschädigung der deutschen Rhederei hat jetzt den Theil ihrer Arbeiten, der sich auf die Stillieger bezieht, erledigt und augenblicklich fast nur mit Entschädigung der aufgebrachten Schiffe zu thun. Bis zur Abwickelung der wichtigsten Arbeiten wird reichlich der 1. April herankommen; der dann noch verbleibende Rest dürfte später von den hier in Berlin wohnhaften Mitgliedern der Commission leicht erledigt werden.

— Es ist nicht richtig, wie vielfach angenommen wird, daß Herr Falk seit seiner Ernennung zum Cultusminister aufgehört hat, preußischer Bevollmächtigter zum Bundesrath zu sein. Zwischen der früheren Stellung des Herrn Falk als vortragender Rath im Justizministerium und der Mitgliedschaft des Bundesraths besteht durchaus kein bindender Zusammenhang, der durch die Ernennung zum Cultusminister aufgehoben würde. In Bundesrathskreisen wünscht man sehr, so schreibt man der „Wes.-Ztg.", daß Hr. Falk dauernd dem Bundesrathe erhalten bleibe. Die Möglichkeit, daß dieser Wunsch in Erfüllung gehe, liegt um so näher, als Preußen in diesem Augenblicke durch 16, anstatt der 17, Stimmen im Bundesrath vertreten ist, also der Ernennung eines der vortragenden Räthe des Justizministeriums zum Bevollmächtigten ein formelles Hinderniß nicht entgegen steht.

— Die „Provinzial-Correspondenz" bespricht die Aeußerungen Bismarcks über das Auftreten der Centrumspartei. Die wirkliche Bedeutung dieser Aeußerungen beruhe in der mahnenden Abwehr gegen politische Bestrebungen, welche unter dem Deckmantel religiösen Glaubens ganz andere Ziele verfolgen. Aus den Aeußerungen Bismarcks gehe klar hervor, daß die Regierung fern davon war und ist, die katholische Bevölkerung irgendwie im kirchlichen Leben anzutasten oder zu beunruhigen. Auch die Concilsbeschlüsse über die Unfehlbarkeit bestimmten die Regierung nicht zur Aenderung ihrer Stellung zu den inneren Glaubensangelegenheiten der Katholiken. Bismarck habe die Frage, ob durch die jüngst verkündete Lehre die Grundlage des Katholikenglaubens eine durchgreifende Wandlung erfuhr, nicht berührt. Vom weiteren Verhalten der Centrumspartei wird es vor Allem abhängen, ob und in wie bald der Wunsch Bismarcks erfüllt werde, aus der Calamität theologischer Erörterungen auf politischem Gebiete den friedlichen und ruhigen Ausweg zu finden.

— Die „medicinische Centralzeitung" richtet einen offenen Brief an den Cultusminister Dr. Falk, der die Hauptmängel der jetzigen Verwaltung kritisch nachweist, so die Zusammensetzung der wissenschaftlichen Deputationen, die lückenhafte Organisation in Bezug auf Pockenimpfung, die mangelhaften hygienischen Verhältnisse in Schulen und Wohnungen, das Fehlen aller vorbereitenden Maßregeln für den Fall des Ausbruchs einer Epidemie. Zum Schlusse wird die Berufung einer Commission von Beamten und practischen Aerzten aus dem ganzen Lande befürwortet zur Berathung der Grundzüge eines zu schaffenden Gesundheits- und Armen-Amtes.

— In parlamentarischen Kreisen wird stark für ein Project agitirt, welches auf Anlegung eines großen Hafens zu Cuxhaven gerichtet ist. Dieses großartige Unternehmen wird nun wirklich zu Stande kommen. Die erforderlichen hohen Summen werden von englischen und deutschen Capitalisten aufgebracht und es ist die Ausführung der Bauten bereits einem Consortium englischer Bautechniker übertragen. Der im Abgeordnetenhause angenommene Antrag Braun's (Waldenburg) steht mit dieser Angelegenheit in engem Zusammenhange. Die gedachte Gesellschaft wird um Uebertragung der Bahn von Harburg nach Stade bei der Regierung anhalten und sich verpflichten, der Regierung die Kosten, welche sie bis zur Uebernahme der Bahn durch die Gesellschaft aufwenden muß, zu ersetzen, so wie den Bau der Bahn von Stade nach Cuxhaven zu übernehmen. Letzterer Plan lag allerdings von vorn herein in dem Project des gedachten großartigen Hafenbaues, dessen Bedeutung von einer möglichst ausgiebigen Eisenbahnverbindung mit dem Hinterlande abhängt.

— In der letzten Sitzung des Aeltesten-Collegiums der hiesigen Kaufmannschaft wurden auf Veranlassung des Handelsministers Vorschläge zu einer Commission gemacht, welche eine umfassende Betheiligung der deutschen Industrie an der Wiener Weltausstellung vorbereiten wird. Es wurde mehrseitig im Collegium die Bedeutung gerade dieser bevorstehenden Weltausstellung für den Gewerbefleiß des ganzen Zollvereins hervorgehoben.

— Im 35. Hannöverschen Wahlbezirk (Verden-Achim) ist an Stelle des ausgeschiedenen Obergerichts-Vice-Directors Heinichen Baumann Weidenhofer in Achim zum Mitgliede des Hauses der Abgeordneten gewählt worden.

— Der frühere Reichstagsabg. der Bielefelder Fortschrittspartei, Herr Niendorff, gegenwärtig Redacteur eines landwirthschaftlichen Organs der bekannten Gutsbesitzerpartei, wird von den Conservativen in Greifenhagen als Candidat an Stelle des verstorbenen Staatsanwaltes Abg. Gropius aufgestellt.

— Der Geh. Ober-Regierungsrath Pehlemann, seit langen Jahren Chef der Ministerial-Bau Commission ist gestern gestorben. Die „Kreuzz." nennt ihn „einen getreuen Diener seines himmlischen und irdischen Königs."

— Die Briggs „Undine" und „Musquito", welche am 9. resp. 10. v. M. Funchal verlassen haben, sind am 16. resp. 17. v. M. in Porto Grande auf St. Vincent, Cap-Verdische Inseln, eingetroffen.

— Die commissarischen Verhandlungen der mecklenburgischen Regierung mit den Ständen befinden sich noch soweit zurück, daß an eine Reform der Landesvertretung nicht zu denken ist. Die Ritterschaft hat die entschiedensten Gegner der constitutionellen Entwicklung zu ihren Deputirten gewählt. Trotzdem der Busing'sche Antrag im Reichstage klar genug das aussprach, was die Majorität des mecklenburger Landes will, so haben sich die Ritter doch geweigert, in eine Vorberathung der Reform der Landesverfassung einzutreten. Sie bleiben dabei stehen, daß es sich nur um eine geschäftliche Behandlung des betreffenden Regierungsrescripts handelt.

Bonn. Ueber die den suspendirten Professoren der Theologie, den HH. Hilgers, Reusch und Langen, sowie dem geistlichen Professor der Philosophie Hrn. Knoodt, Seitens des Erzbischofs Melchers von Köln angedrohte große Excommunication bemerkt die „Allg. Ztg.": Diese Thatsache wird um so weniger verfehlen, das allgemeinste Aufsehen zu erregen, als dadurch, was die Theologie-Professoren betrifft, dem neuen Cultusminister sofort Gelegenheit geboten wird, den ungesetzlichen Anmaßungen des hochwürdigsten Kölner Herrn energisch entgegenzutreten. Letzterer gründet nämlich sein jetziges Vorgehen besonders auch darauf, daß die betreffenden drei Herren, ihrer Pflicht als Staatsbeamte entsprechend, Vorlesungen angekündigt, resp. gehalten hätten — ein Verbrechen, welches Hr. Professor Langen durch seine Schrift: „Das vaticanische Dogma ꝛc." und durch Annahme des Amtes als Examinator für katholische Religionswissenschaft in der wissenschaftlichen Prüfungs-Commission noch bedeutend vermehrt habe. Als Beweis, daß der Erzbischof Melchers an der fixen Idee leidet, diese Herren seien kirchliche Beamte, muß auch die, sonst unverständlich bleibende Drohung angesehen werden dieselben bei fortgesetzter Renitenz all ihrer Aemter und Würden entsetzen zu wollen.

Hamburg, 8. Februar. In der Proceßsache des Redacteurs des „Hamburger Correspondenten", Dr. Julius Eckardt, wegen Verleumdung des Oberpräsidenten Baron v. Scheel-Plessen ist heute das Erkenntniß ergangen, nach welchem ersterer von der Anklage wegen Verleumdung freigesprochen, dagegen wegen Beleidigung eines Beamten zu 100 Thlr. Strafe event. 20tägiger Haft verurtheilt wird.

Dessau, 7. Februar. In der heutigen Sitzung des Landtages wurden sämmtliche Vorschläge des Abgeordneten Fritsche und Genossen zu dem Gesetz-Entwurf, betreffend die Abänderungen der Landschafts-Ordnung, ausschließlich desjenigen über Bildung der Wahlbezirke, angenommen. (W. T.)

Oesterreich.

Wien, 7. Februar. Das Präsidium des Abgeordnetenhauses hat die czechisch-feudalen Reichsraths-Abgeordneten und den Slovenen Zarnik aufgefordert, binnen vierzehn Tagen ihre Plätze einzunehmen, widrigenfalls die Herren ihrer Mandate für verlustig erklärt werden müßten. Die Czechen und Feudalen werden dieser Aufforderung selbstverständlich keine Folge leisten, wie sich aber Herr Zarnik benehmen wird, läßt sich heute noch nicht sagen. Wenn er sich an den slovenischen Clubbeschluß hält, so muß er erscheinen, da die „Alt-Slovenen" im Reichsrathe bereits sitzen; doch im slovenischen Lager herrscht Zwietracht, und so wird Dr. Zarnik sich wahrscheinlich die Beschlüsse der „Alten" nicht sehr zu Herzen nehmen.

— 8. Febr. Die „N. Fr. Pr." meldet: Das Nothwahl-Gesetz wird Freitag im Abgeordnetenhause eingebracht werden. Der Entwurf enthält nichts von der Einberufung der Minoritäts-Candidaten, sondern bestimmt nur, daß im Falle des Nichteintritts von Deputirten in den Reichsrath sofort in der betreffenden Gruppe oder im Wahlkreise directe Wahlen auszuschreiben sind.

England.

London, 7. Febr. Unterhaus. Der Sprecher kündigte seinen Rücktritt an, erklärte jedoch, bis zur erfolgten Neuwahl im Amte bleiben zu wollen.

— Aus Calcutta vom 5. Febr. wird gemeldet: Eine Depesche von General Bourchier, d. d. 3. Februar besagt, daß er sich Poiboy, der Hauptveste der Looshais, nähert. Er hatte einen Bergrücken von 6000 Fuß Höhe überstiegen. Weitere Feindseligkeiten hatten nicht stattgefunden und er hoffte, den Platz Tags darauf zu erreichen.

Frankreich.

Paris, 6. Febr. Victor Lefranc (Handels-Minister) ist an die Stelle Casimir Perier's zum Minister des Innern ernannt worden. Am Sonntag Abend war die Ernennung Lefranc's eine abgemachte Sache. Es traten aber wieder Schwierigkeiten ein, weil letzterer die Entfernung des Unterstaatssecretair Calmon als Bedingung für seinen Eintritt aufstellte. Thiers bemühte sich, aber umsonst, Victor Lefranc zu bestimmen, sich denselben noch einige Zeit gefallen zu lassen, und die Combination zerschlug sich. Ob Thiers, da nun Victor Lefranc doch das Ministerium des Innern übernehmen soll, nachgegeben hat und Bethmont an Calmon's Stelle tritt, oder ob Victor Lefranc sich letzteren ungeachtet seiner Weigerung gefallen lassen wird, ist noch nicht genau bekannt. de Goulard, der neue Handels-Minister, war zum Gesandten bei der italienischen Regierung ernannt, befand sich aber noch in Paris. Leon Say soll seine Entlassung aufrecht erhalten und durch Cochin, jetzt Präfect in Versailles, ersetzt werden. Die Ernennung Cochin's wird in Paris keinen guten Eindruck machen, da derselbe sehr clerical ist. Casimir Périer ist fortwährend sehr ungehalten. Es scheint, daß er sich den Royalisten wieder vollständig anschließen will. „Der Versuch mit der Republik" — so äußerte er sich — „ist gemacht; es ist eine Chimäre". — Der Herzog von Aumale hat heute einen Triumph errungen. Er wurde in seiner Abtheilung der National-Versammlung, nämlich in der 13., zum Präsidenten ernannt. — Bei dem Gouverneur der Boden-Credit-Anstalt, Hrn. Fremy, hat sich gestern eine große Anzahl von Finanzmännern versammelt, um über die Projecte behufs Befreiung des französischen Bodens zu berathen. Es kam vorzüglich ein neuer Plan des Deputirten Germain zur Sprache: darnach soll dem Immobiliarvermögen eine Steuer von 1½%, und dem beweglichen Eigenthum eine Steuer von 3 % auferlegt werden. Jede dieser Steuern würde 1500 Millionen ergeben, ihre gleichzeitige Einführung, also die zur Zahlung der Kriegsschuld noch erforderlichen 3 Milliarden liefern. Herr de Soubeyran hat seinen bekannten Lotterieplan umgeändert und schlägt jetzt vor, neben einer Anzahl von Loosobligationen auch mit 3 pCt. verzinsliche und nicht an der Verloosung Theil nehmende Obligationen auszugeben. Die Gunst, welche sein Plan anfangs bei der Budgetcommission fand, scheint sich übrigens bedeutend vermindert zu haben. — In einigen Tagen wird das Buch des Herzogs von Gramont über die Ursachen des Krieges von 1870 erscheinen. Dasselbe hat den Zweck, zu beweisen, daß dieser Krieg von Preußen gewollt, herbeigeführt und vorbereitet sei! — Marschall Bazaine soll heute vor der Capitulations-Commission erscheinen. Derselbe hofft, die Commission zu überzeugen, daß er unter den gegebenen Umständen und mit den vorhandenen Elementen unmöglich anders handeln konnte, als er gethan hat.

— Die Commission zur Untersuchung der während des Krieges abgeschlossenen Lieferungen ist mit dem General Suzanne in ernstliche Differenz gerathen. Thiers und de Cissey werden sich heute in die Commission begeben, um diesen Streit beizulegen.

Versailles, 7. Februar. Die Nationalversammlung hat mit 445 gegen 143 Stimmen die Ermächtigung zur gerichtlichen Verfolgung der Journale, welche sich Beleidigungen gegen die Gnadencommission schuldig gemacht haben, ertheilt. Der Antrag Ducrot's, die Deputirten Rouvier und Lefranc als Verfasser der incriminirten Artikel in Anklagezustand zu versetzen, wurde einer besonderen Commission überwiesen. (W. T.)

Rußland und Polen.

St. Petersburg, 2. Febr. Beim hiesigen Stabe der Gardetruppen finden gegenwärtig interessante strategische und tactische Uebungen der Stabsoffiziere statt. Die Theilnehmer an diesen Uebungen sind in zwei Gruppen getheilt, von denen jede 10 Offiziere umfaßt. Die eine dieser Gruppen führt einen Angriff gegen das Königreich Polen von der Seite Galiziens aus, die andere sucht diesen Angriff abzuschlagen. Die Uebungen begannen mit der genauen Erforschung der Terrainverhältnisse des fingirten Kriegsschauplatzes, wobei die besten Karten von Galizien und dem Königreich Polen zu Rathe gezogen wurden, und mit dem Studium der Statistik beider Länder. Bei der Entfernung der beiderseitigen Operationspläne wurde die Leichtigkeit der Mobilmachung, die Zufuhr von Lebensmitteln und die ärztliche Hilfe in Betracht gezogen. Diese Uebungen russischer Stabsoffiziere sind in sofern bemerkenswerth, als sie den Gedanken nahe legen, daß Rußland von Westen her einen kriegerischen Angriff erwartet. — Das Rekruten-Contingent, das durch die gegenwärtig in ganz Rußland stattfindende Militairaushebung von 6 Mann pro 1000 Seelen aufgebracht wird, beträgt nach genauer Berechnung 748,705 Mann, von denen auf das Königreich Polen ca. 18,000 Mann kommen. — Nach amtlichen Angaben haben in den beiden Monaten Juli und August vorigen Jahres in 40 russischen Gouvernements 1433 größere und kleinere Feuersbrünste stattgefunden, durch welche 14,040 verschiedene Gebäude in Asche gelegt wurden und 69 Menschen das Leben verloren. Der durch die Feuersbrünste angerichtete Schaden an Gebäuden und Mobilien ist auf 4,716,000 S.-R. abgeschätzt. (Schl. Ztg.)

Italien.

Rom, 6. Februar. Der König ist nach Neapel abgereist. Heute Morgens empfing er den Geschäftsträger der Republik San Salvador, Montauban, welcher sein Beglaubigungsschreiben überreichte.

— Dem „Journal des Debats" schreibt man: „Im Lager der italienischen Radicalen scheint Uneinigkeit zu herrschen. Mazzini und Garibaldi sind über die Veranstaltung eines demokratischen Congresses uneinig. Garibaldi hat sich dafür, aber Mazzini in einem Briefe, den „Roma del Popolo" mittheilt, dagegen ausgesprochen. Mazzini hält die Umstände nicht für günstig und glaubt, der Congreß werde nur neuen Keim der Zwietracht in der radicalen Partei hervorrufen und die schon vorhandene

Ihr entwickeln. Mit einem Worte, der Congreß werde eine Veranlassung zu schädlichen Scandalen werden und dürfte deshalb nicht abgehalten werden."

Spanien.

Zwischen dem spanischen Generalcapitän auf Cuba und dem französischen Consul in Santiago hat ein Schriftwechsel in Bezug auf einen gewissen Figueras und vier Negersclaven stattgefunden, welche auf einem französischen Dampfschiffe nach Jamaica entflohen sind. Der Consul weist Namens seiner Regierung alle Verantwortlichkeit ab. Darauf wurde der spanische Consul zu Kingston in Jamaica beauftragt, bei der dortigen britischen Behörde die Auslieferung der Entronnenen zu beantragen; und falls diesem Wunsche nicht willfahrt würde, sollten die cubanischen Häfen für französische Dampfer geschlossen werden. Ein Telegramm des Newyorker „Herald" bemerkt wohl mit Recht, daß die Idee, von einer britischen Regierung die Auslieferung von politischen Flüchtlingen und von Sclaven zu verlangen, an Thorheit grenze. Auch behaupten einsichtige Kaufleute, daß die Drohung, die Häfen zu schließen, eine Großsprecherei sei und nicht ausgeführt werden könne. — Nach amerikanischen Berichten haben die Aufständischen auf Cuba am 14. Januar die Stadt Guisa erobert und niedergebrannt und dabei eine Anzahl regulärer Soldaten und Freiwilliger über die Klinge springen lassen. Die Spanier rückten anderen Tages mit Verstärkungen nach und besetzten die Ruinen der Stadt. In der Nähe von Las Tunas überfielen die Cubaner einen spanischen Transport von vierzig Wagen und erbeuteten denselben unter beiderseitigen Verlusten.

Amerika.

Washington, 6. Februar. Im Repräsentantenhaus hat Butler eine starke Opposition gegen die Bill betreffs Ausführung der Stipulationen des Washingtoner Vertrages über die Fischerei organisirt.

Danzig, den 9. Februar.

— Der Kriegsminister hat den General-Commandos unterm 15. v. M. folgende wichtige und ein allgemeineres Interesse in Anspruch nehmende Verfügung zugehen lassen: „Das K. General-Commando benachrichtigt das Kriegsministerium ergebenst, daß nach den, dem kaiserlichen Botschafter in Paris zugegangenen Mittheilungen des französischen Ministeriums sorgfältige Nachforschungen bezüglich der in Algier etwa noch zurückgehaltenen deutschen Soldaten wiederholt angestellt und auf sämmtliche Provinzen, Plätze und Gefängnisse des Landes erstreckt worden sind. So viel sich dabei ergeben hat, werden in Algerien zur Zeit keine deutschen Kriegsgefangene mehr zurückgehalten und es sind, außer einem, zu einem Jahre Gefängniß verurtheilten gewissen Theodor v. Brand, angeblich Deserteur vom 8. westphälischen Infanterie-Regiment No. 57, welcher am 16. v. J. in Marseille freiwillig in den Dienst der Fremdenlegion getreten ist, in den Gefängnissen des Landes nur solche Deutsche detinirt, welche entweder dem Soldatenstande überhaupt nicht angehören, oder als Fremdenlegionäre für Vergehen, die sie vor Beginn des verflossenen Feldzuges begangen haben, Strafen verbüßen. Das K. General-Commando ersucht das Kriegsministerium hiedurch ergebenst, zur Vermeidung voraussichtlich erfolgloser Anträge, den unterstellten Truppentheilen aller Waffen von dem Sachverhalt gefälligst Kenntniß geben zu wollen."

* Im Gewerbeverein hielt gestern Herr Dr. Dasse einen Vortrag „über die Küste von Scandinavien und ihre Bewohner", welchem die Anwesenden mit großem Interesse folgten und am Schlusse lebhaft ihren Beifall zu erkennen gaben. Der Fragekasten enthielt zwei Fragen. Die erste verlangte Auskunft darüber, warum die Anschlüsse zur Canalisation durch die HH. Aird und Comp. ausgeführt werden müßten, Privatunternehmer würden diese Arbeiten jedenfalls viel billiger stellen. Der Fragesteller wurde auf das Regulativ für Wasserleitung und Canalisation verwiesen, wonach, wie dies jetzt eigentlich schon Jedermann geläufig sein müßte, der Theil jeder Hausleitung, welcher außerhalb des Hauses unter der Straße liegt, Eigenthum der Stadt bleibt, welche unter Uebernahme der Garantie die Ausführung dieses Theiles der Anlage sich vorbehalten hat. Mit Bezug auf die zweite Frage erklärt der Vorsitzende, Herr Dir. Kirchner, daß der Vorstand mit Hrn. Kreuzberg darüber in Unterhandlung treten werde, ob derselbe geneigt wäre, den Mitgliedern des Gewerbevereins zu einem ermäßigten Preise den Eintritt in die Menagerie zu gestatten. Es scheine ihm aber nöthig, daß die Zahl der Mitglieder, welche an einem solchen Besuche Theil nehmen wollten, vorher Herrn Kreuzberg mitgetheilt werden könnte.

* In dem Gange, welcher das in der Langgasse belegene Landschaftsgebäude mit dem Hintergebäude verbindet, hat ein bei der Landschaft Angestellter aus seinem Rocke einen Beutel, in welchem sich 25 ℛ in neuen Kassenanweisungen, eine silberne Cylinderuhr, eine goldene Uhrkette, ein goldener Siegelring und ein Lotterieloos befanden, verloren und, trotzdem er den Verlust kurze Zeit nachher bemerkte und Nachsuchungen hielt, von dem Verlorenen nichts wiedergefunden.

* Dem Schneidermeister Albrecht in Schidlitz sind gestern Abend gegen 7 Uhr mittelst Einschleichens in seine unverschlossene Parterrestube zehn neue Westen und mehrere Stücke Tuch und Futterzeuge, sowie verschiedene andere Sachen gestohlen worden. Die unverehel. Laura Krüger und die unverehel. Mathilde Strimowski haben, wie ermittelt wurde, diesen Diebstahl ausgeführt. Die gestohlenen Sachen sind sämmtlich, theils in der Wohnung der Krüger, theils in verschiedenen Leihämtern versetzt, aufgefunden worden.

* Ein Handlungsgehilfe aus Rußland, Namens Zielinski, welcher sich seit einiger Zeit hier aufhält, hat in mehreren Fällen versucht, auf gefälschte Bestellzettel Waaren (Cigarren, Tabak, Fleisch 2c.) zu erhalten, erfreute sich aber keines Erfolgs seiner Betrügereien und wird jetzt von der Polizei verfolgt.

— Wir werden von Thorn aus um Aufnahme folgenden „Eingesandts" ersucht: „Die № 7125 Ihrer Zeitung enthält eine Correspondenz aus Thorn, in welcher Beschlüsse der städtischen Behörden einer Kritik unterzogen und Mängel der Verwaltung besprochen werden; es muß zugegeben werden, daß Wahres darin enthalten ist, wenngleich Anderes auf unrichtigen Voraussetzungen beruht; dies dürfte namentlich mit der Behauptung über die Verpflichtung der Dörfer zur Wegebesserung der Fall sein. Die Wahl des Hrn. Martini zum Stadtbaurath ist erfolgt, weil derselbe die Stellung bereits zum dritten Male „mit Genehmigung der Königl. Regierung" für längere Zeit vertreten hatte und die Majorität der Meinung war, Hr. M. werde auch bei definitiver Anstellung den Ansprüchen der Commune genügen, da er bisher Sachkenntniß, Fleiß und Interesse für Letztere bewiesen hatte; wie verlautet, würde auch die Bestätigung erfolgt sein, wenn sich dagegen nicht von hier aus Einflüsse geltend gemacht hätten. Da das Gehalt des ersten Bürgermeisters um 300 ℛ, das des Kämmerers um 200 ℛ erhöht worden ist, so würde das des Bauraths spätestens bei der nächsten Etatsperiode vermuthlich ebenfalls erhöht worden sein. Leider haben sich in der letzten Zeit noch mancherlei andere Mängel, als die in dem Referat bezeichneten, gezeigt, deren Abstellung der neue erste Bürgermeister sich gewiß sofort angelegen sein lassen wird. Alle diese Schäden sind indessen der jetzigen Verwaltung nicht zur Last zu legen, sie datiren aus der früheren Zeit und die Folgen treten jetzt nur zu Tage; sie sind die Folge eines Verwaltungssystems, welches Alles in bester Ordnung hielt, wenn in den Akten keine „Reste" waren, die lediglich auf Berichte der Polizei und von Beamten vom grünen Tisch aus decretirten, ohne sich jemals selbst von der Sachlage zu überzeugen; eines Systems, welches für überflüssig hielt zuweilen Revisionen von Chausseen, Schulen, Wohlthätigkeits-Anstalten 2c. selbst vorzunehmen und sich damit begnügte, alljährlich einmal die befohlene Revision des Krankenhauses abzuhalten. Dieses System fast allein trifft die Verschuldung, wenn der Commune und den Gewerbtreibenden Schaden erwachsen ist durch die beim Aichungs-Amte entdeckten groben Unregelmäßigkeiten; es war keine Controle angeordnet, als das von der Stadt mit großen Kosten ausgestattete Aichamt den betreffenden drei Beamten übergeben wurde. Die jetzige Verwaltung trifft nur der Vorwurf, bestehende Schäden entweder nicht gesehen, oder ihre Abstellung nicht mit Energie bewirkt und nach dem alten System weiter verwaltet zu haben".

* Das K. Kreisgericht zu Thorn hat gegen 626 Militairpflichtige, weil sie ohne Erlaubniß entweder das Bundesgebiet verlassen haben oder nach erreichtem militairpflichtigen Alter sich außerhalb des Bundesgebiets aufhalten, die Untersuchung eröffnet und Termin zur Verantwortung auf den 5. März 1872 angesetzt.

χ Conitz, 8. Febr. Gestern traf die kürzlich aus unsern Mauern entführte Rentierstochter per Extrapost mit ihrem Entführer hier wieder ein und setzten dieselben heute Morgen ihre Reise nach Schlochau fort. Die steckbriefliche Verfolgung war vom Vater des jungen Mädchens bereits vor mehreren Tagen aufgehoben worden. — Gegenwärtig hat sich hier das Gerücht verbreitet, daß der Abgeordnete unseres Kreises, der Gutsbesitzer Rutz, Mitglied der Centrumsfraction, nach Beendigung der gegenwärtigen Sitzung sein Mandat niederlegen wolle. Wie wir erfahren, hat derselbe einem Gutsbesitzer des hiesigen Kreises gegenüber seinen Rücktritt dahin motivirt, daß er bereits zu alt sei und daß die stürmischen Debatten ihn zu sehr aufregten und nachtheilig auf sein körperliches Wohlbefinden wirkten; auch falle es ihm schwer, dem Vortrage und Geschäftsgange überall zu folgen. Schließlich hat Rutz noch ehrlich gestanden, daß er die Sache sich doch anders gedacht habe.

* Der ordentliche Lehrer Dr. Königsbeck am Gymnasium in Conitz ist zum Oberlehrer befördert worden.

* Thorn, 8. Febr. Wasserstand: 4 Fuß 1 Zoll. — Wind: S. Wetter: freundlich. Kälte: 3° R. — Eisdecke unverändert.

Börsen-Depesche der Danziger Zeitung.

Berlin, 9. Februar. Angekommen 4 Uhr — Min.

		Crs.v.8.			Crs.v.8.
Weizen Febr.	—	—	Wstp. 3½% Pfb.	82 6/8	83
April-Mai	79	79 4/8	do. 4% do.	93 7/8	94
Rogg. matt,			do. 4½% do.	99 6/8	100
Regul.-Preis	fehlt	54 6/8	do. 5% do.	102	103 2/8
Febr. . . .	54 2/8	54 6/8	Lombarden	124	122 4/8
April-Mai	55 2/8	55 4/8	Franzosen, gest.	237	235
Petroleum,			Rumänier	47 2/8	47
Febr. 200℔.	12 18/24	12 18/24	Amerikaner (1882)	96 4/8	96 2/8
Rüböl loco	28⅙	28 1/3	Italiener	65 2/8	64 6/8
Spirit. flau,			Türken (5%) . .	47 4/8	47 2/8
Febr. . . .	23 11	23 17	Oester. Silberrente	62⅝	61 6/8
April-Mai	23 22	23 25	Russ. Banknoten .	83 3/8	83 3/8
Pr. 4½% consf.	103	103 2/8	Oester. Banknoten	89	88⅞
Pr. Staatsschldſ.	89	89	Wechselcrs. Lond.	—	6.21 4/8

Fondsbörse: Schluß ruhig.

Frankfurt a. M., 8. Febr. Effecten-Societät. Amerikaner 95 1/16, Creditactien 345, 1860er Loose 89, Staatsbahn 413¼, do. neue 253½, Darmstädter Bankactien 465, Galizier 268, Lombarden 214¾, Silberrente 62 1/16, Elisabethbahn 253¼, Nordwestbahn 226½, Frankfurter Bankverein 128½, Engl. Wechslerbank 72¾. Fester.

Wien, 8. Februar. Abendbörse. Creditactien 333,00, Staatsbahn 396,00, 1860er Loose 101,50, 1864er Loose 145,25, Galizier 259,00, Anglo-Austria 344,25, Franco-Austria 133,00, Unionsbank 290,00, Börsenbank 114,00, Maklerbank 128,00, Lombarden 208,20, Silberrente 70,20, Napoleons 9,01½. Schluß fest.

Hamburg, 8. Februar. Getreidemarkt. Weizen loco geschäftslos, a. Term unverändert, Roggen loco still, Term. matt. Weizen ⅌ Februar 127℔. 2000℔. in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., ⅌ Februar-März 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 162 Br., 160 Gd., ⅌ April-Mai 127℔ 2000℔ in Mk. Banco 164 Br., 163 Gd., ⅌ Mai-Juni 127℔. 2000℔. in Mk. Bco. 164 Br., 163 Gd. — Roggen ⅌ Februar 113 Br., 112 Gd., ⅌ Februar-März 113 Br., 112 Gd., ⅌ April-Mai 114 Br., 113 Gd., ⅌ Mai-Juni 114½ Br., 113½ Gd. — Hafer flau. — Gerste flau. — Rüböl still, loco 29, ⅌ Mai 29, ⅌ October 26½. — Spiritus still, ⅌ 100 Litres 100% ⅌ Februar 19⅝, ⅌ Februar-März 19⅝, ⅌ April-Mai 20½ preuß. ℛ. — Kaffee fest, Umsatz 3000 Sack. Domingo ⅌ „Margrethe", schwimmend loco 3000 Sack. — Petroleum behauptet, Standard white loco 11⅞ Br., 11⅝ Gd., ⅌ Februar-März 11⅝ Gd., ⅌ August-Dezember 12⅝ Gd. Wetter: Milde.

Bremen, 8. Februar. Petroleum fest, Standard white loco 5 1/12.

Amsterdam, 8. Februar. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Roggen ⅌ März 191, Mai 198½. Schönes Wetter.

Liverpool, 8. Februar. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) 15,000 Ballen Umsatz, davon für Spekulation und Export 5000 Ballen. — Middling Orleans 11⅞, middling amerikanische 11 11/16, fair Dhollerah 8⅜-⅝, middling fair Dhollerah 8, good middling Dhollerah 7⅝, middl. Dhollerah 7, Bengal 6⅜-⅝, New fair Oomra 8⅝-¾, good fair Oomra 9⅛, Pernam 11¼, Smyrna 9, Egyptische 11⅛. Ruhig. — Middling fair Dhollerah Märzlieferung 8 3/16. Orleans Januar-Februar-März-Verschiffung, Schiff genannt, 11⅝.

Paris, 8. Februar. (Schluß-Course.) 3% Rente 56, 32½. Neueste 5% Anleihe 91, 35. Anleihe Morgan 506, 00. Italienische 5% Rente 66, 60. Italienische Tabaks-Obligationen 470,00. Oesterreichische Staats-Eisenbahn-Actien (gestempelt) 891,25. Oesterreichische neue 855, 00. Oesterreichische Nordwestbahn 480,00. Lombardische Eisenbahn-Actien 473, 75. Lombardische Prioritäten 251,50. Türken de 1865 48, 80. Türken de 1869 303, 00. 6% Vereinigte Staaten ⅌ 1882 (ungest.) 104, 81. Goldagio 7. — Schluß besser.

Paris, 8. Februar. Productenmarkt. Rüböl ruhig, ⅌ Februar 105, 50, ⅌ März-April 105,50, ⅌ Mai-Juni 104, 50. — Mehl ⅌ Februar 78, 75, ⅌ März-April 78, 75, ⅌ Mai-August 76,50. Spiritus ⅌ Februar 55,25.

Antwerpen, 8. Februar. Getreidemarkt. Weizen weichend, dänischer 34. Roggen matt, französischer 22. Hafer geschäftslos, inländischer 16. Gerste vernachlässigt, französische 18½. — Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 45½ bez., 46 Br., ⅌ Februar 45½ Br., ⅌ März 46 Br., ⅌ September 50 bez. und Br. — Ruhig.

New-York, 7. Febr. (Schlußcourse.) Wechsel auf London in Gold 109, Goldagio 10⅝, 5/20 Bonds de 1885 111⅛, do. neue 108⅛, Bonds de 1865 111⅝, Eriebahn 29¾. Illinois 131, Baumwolle 23⅝, Mehl 6D. 80C., Rother Frühjahrsweizen —, Raffinirtes Petroleum in Newyork ⅌ Gallon von 6½ Pfd. 22½, do. in Philadelphia 21½. Havanna-Zucker Nr. 12 9⅞.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 9 Februar.

Weizen loco ⅌ Tonne von 2000 ℔ Markt flau,

fein glasig und weiß	127-132℔	ℛ 80-84 Br.	
hochbunt	127-132℔	„ 79-81 „	65-82 ℛ bezahlt.
hellbunt	125-130℔	„ 76-80 „	
bunt	125-130℔	„ 75-78 „	
roth	128-134℔	„ 76-80 „	
ordinair	120-125℔	„ 65-71 „	

Regulirungspreis für 126℔ bunt lieferbar 77½ ℛ.

Auf Lieferung für 126℔. lieferbar ⅌ April-Mai 78½ ℛ Br., 77½ ℛ Gd., Mai-Juni 78½ ℛ Br., 77½ ℛ Gd.

Roggen loco ⅌ Tonne von 2000℔ unverändert, 120℔. 50½ ℛ bez.

Regulirungspreis für 120℔ lieferbar 50 ℛ, inländischer 51 ℛ.

Auf Lieferung für 120℔. lieferbar ⅌ April-Mai 53 ℛ Br., 52 ℛ Gd., ⅌ Mai-Juni 53½ ℛ Gd., Juni-Juli 53½ ℛ Br., 53 ℛ Gd.

Gerste loco ⅌ Tonne von 2000℔. große 109℔. 47 ℛ bezahlt.

Erbsen loco ⅌ Tonne von 2000℔. weiße Koch- 46—48 ℛ bez.

Wicken loco ⅌ Tonne von 2000℔ 45½ ℛ bez.

Wechsel- und Fondscourse. London 3 Monat 6.21½ Br. Amsterdam kurz 141½ Gd. 4½% preußische Consolidirte und diverse Staats-Anleihen 103 Gd. 3½% preußische Staats-Schuldscheine 88¾ Gd. 5% Norddeutsche Bundes-Anleihe 100½ gem. 5% Danziger Stadt-Obligationen 101½ Gd. 4% Danziger Privat-Bank-Actien 118 Br., 118 gem. 3½% westpreußische Pfandbriefe, ritterschaftl. 83 Br., 4% do. do. 94 Br., 4½% do. do. 100½ Br. 5% Danziger Hypothekenpfandbriefe 100¾ Br. 5% Pommersche Hypotheken-Pfandbriefe 102 Br. 6% Amerikaner 97½ Br.

Das Vorsteher-Amt der Kaufmannschaft.

Danzig, den 9. Februar.

Weizenmarkt: matt, Preise nachgebend. Zu notiren: für ordinair und bunt 120—123℔. von 70—73 ℛ, roth 126—132℔ von 75—78 ℛ, hell- und hochbunt glasig 125/127—130—132℔. von 78—80 — 81, 82 ℛ, 133℔. 83 ℛ, weiß 126/127—130—132℔. von 82—83—84 ℛ ⅌ 2000℔.

Roggen matt, 120 bis 125℔. von 50½—53 ℛ ⅌ 2000℔.

Gerste, kleine 102/3—108/10℔. von 43/44—45/46 ℛ, große 108—113/114℔. von 45/46—48/50 ℛ ⅌ 2000℔.

Erbsen nach Qualität von 47—49 ℛ ⅌ 2000℔.

Hafer nach Qual. von 42½—43½ ℛ ⅌ 2000℔.

Spiritus 23 ℛ ⅌ 10,000 Liter %.

Getreide-Börse. Wetter: milde und trübe Luft. Wind: SW.

Weizen loco vernachlässigt; nur ungern entschlossen sich die wenigen Käufer des heutigen Marktes 110 Tonnen zu kaufen. Die dafür gezahlten Preise waren, selbst gegen gestern, neuerdings in gedrücktem Verhältniß. Bezahlt wurde für roth 128℔. 77½ ℛ, Sommer- 126℔. 74½ ℛ, bunt besetzt 115℔. 65 ℛ, 122℔. 74 ℛ, hellbunt 126℔. 79½, 80 ℛ, hochbunt und glasig 128/9℔. 79½ ℛ, besserer 129℔. 80½ ℛ, 130℔. 81 ℛ, weiß 125℔. 80 ℛ, 128℔. 82 ℛ, 134/5℔., extra fein weiß 84 ℛ ⅌ Tonne. Termine ohne Handel. 126℔. bunt April-Mai und Mai-Juni 78½ ℛ Br., 77½ ℛ Gd. Regulirungspreis 126℔. bunt 77½ ℛ.

Roggen loco unverändert. 120℔. 50½ ℛ ⅌ Tonne bezahlt und wurden 40 Tonnen verkauft. Termine geschäftslos, es fehlen Abgeber und auch Nehmer, 120℔ April-Mai 53 ℛ Brief, 52 ℛ Geld, Mai-Juni und Juni-Juli 53½ ℛ Brief, 53 ℛ Geld. Regulirungspreis 120℔. 50 ℛ, inländischer 51 ℛ. — Gerste loco große 109℔ zu 47 ℛ ⅌ Tonne verkauft. — Erbsen loco brachten Koch- 46, 46½, 48 ℛ ⅌ Tonne nach Qualität. — Wicken loco 45½ ℛ ⅌ Tonne. — Spiritus loco wurde nicht gehandelt, weil ohne Zufuhr.

Königsberg, 8. Febr. (v. Portatius u. Grothe.) Weizen ⅌ 42½ Kilo matt und billiger erlassen, loco hochbunter 125/26℔. 101¼ Sgr., 127℔. bes. 100 Sgr., 128℔. 102 Sgr., 128/29℔. 102 Sgr., 129℔. 103 Sgr., 130℔. 103 Sgr., 132℔. 104, 104½ Sgr. bez., bunter 129℔. 100 Sgr., 131℔. 101 Sgr. bez., rother 125℔ 97 Sgr., 125/26℔. 97 Sgr., 127℔ 97 Sgr., 130℔., 131℔., 132℔. und 133℔ 99½ Sgr. bez. — Roggen ⅌ 40 Kilo loco flau und lustlos, Termine offerirt und zu weichenden Coursen gehandelt, loco 114℔. 54 Sgr., 114/15℔. 56 Sgr., 115℔. 54½ Sgr., 117℔. 56½, 56½ Sgr., 117/18℔. 57 Sgr., 118/19℔ 57½ Sgr., 119℔ bes. 57 Sgr., 119/20℔. 58½ Sgr., 120/21℔. 59 Sgr., 121℔. 59, 59½ Sgr., 122/23℔. 60, 60½ Sgr., 123℔. 60½ Sgr., 123/24℔. 60¾, 60¾, 61 Sgr., 124/25℔. 61, 61½ Sgr. bez., ⅌ Februar 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., ⅌ Februar-März 60 Sgr. Br., 59 Sgr. Gd., ⅌ Frühjahr 60 Sgr. Gd., 60½, 60½, 60½ Sgr. bez., ⅌ Mai-Juni 60½ Sgr. Gd., mit Differenz 60⅝ Sgr. bez., ⅌ Juni-Juli 62½ Sgr. Br., 61½ Sgr. Gd. — Gerste ⅌ 35 Kilo geschäftslos, loco große 45—54 Sgr. Br., kleine 45—53 Sgr. Br. — Hafer ⅌ 25 Kilo loco wenig Umsatz, Termine matt und niedriger, loco 27⅞—28½ Sgr. bez., fein 29 Sgr. bez., ⅌ Frühjahr 31 Sgr. Br., 30½ Sgr. Gd., ⅌ Mai-Juni 31½ Sgr. Br., 31 Sgr. Gd. — Erbsen ⅌ 45 Kilo kleines Geschäft, loco weiße 61½—67 Sgr. bez., graue 66 Sgr. bez., grüne 64, 67 Sgr. bez. — Bohnen ⅌ 45 Kilo flau, loco 65—70 Sgr. Br. — Wicken ⅌ 45 Kilo Futterwaare ohne Kauflust, loco 62 Sgr. bez. — Buchweizen ⅌ 35 Kilo loco 44 Sgr. bez. — Leinsaat ⅌ 35 Kilo unverändert, loco feine 79½—85 Sgr. bez., mittel 70—82 Sgr. Br., ordinaire 66 Sgr. bezahlt. — Rübsen ⅌ 36 Kilo loco 112 bis 120 Sgr. Br. — Kleesaat ⅌ 50 Kilo fest gehalten, rothe 18—23 ℛ Br., weiße 20—25 ℛ Br. — Thymotheum ⅌ 50 Kilo loco 7—10 ℛ Br. — Leinöl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 12⅚ ℛ Br., 12½ ℛ Gd. — Rüböl ⅌ 50 Kilo loco mit Faß 14 ℛ Br. — Leinkuchen ⅌ 50 Kilo loco 86—90 Sgr. Br. — Rübkuchen ⅌ 50 Kilo loco 85 Sgr. Br., 82 Sgr. Gd. — Spiritus ⅌ 10,000 Litres % in Posten von 5000 Litres und darüber, still und etwas niedriger, loco ohne Faß 24 ℛ Br., 23¾ ℛ Gd., Februar ohne Faß 24 ℛ Br., 23¾ ℛ Gd., Febr.-März ohne Faß 24½ ℛ Br., 24 ℛ Gd., März ohne Faß 24⅝ ℛ Br., 24 ℛ Gd., Frühjahr ohne Faß 24½ ℛ Br., 24 ℛ Gd., Mai-Juni ohne Faß 24⅝ ℛ Br., 24½ ℛ Gd.

Stettin, 8. Febr. (Ostſ.-Ztg.) Weizen niedriger, ⅌ 2000℔. loco geringer gelber 62—70 ℛ, besserer 71—76 ℛ, feiner bis 79 ℛ bez., Februar 78 ℛ nom., Frühjahr 78¾, ½ ℛ bez. und Gd., Mai-Juni 79, 78½ ℛ bez., Juni-Juli 79½, 79 ℛ bez. und Br. — Roggen niedriger, ⅌ 2000℔. loco geringer 51—51½ ℛ, besserer 52½—53 ℛ, feiner bis 55½ ℛ, Februar 54 ℛ Br. und Gd., Frühjahr 54¾, ½ ℛ bez., Br. und Gd., Mai-Juni 55¼, 54¾ ℛ bez., 55 ℛ Br. und Gd., Juni-Juli 56—55¾ ℛ bez., 55¾ ℛ Br. — Gerste ohne Handel, ⅌ 2000℔. loco 47—50 ℛ, kleine 44—45 ℛ — Hafer stille, ⅌ 2000℔. loco 44—46 ℛ, Frühjahr 46 ℛ Gd., 46½ ℛ Br., Mai-Juni 46¾ ℛ Br. — Erbsen ⅌ 2000℔. loco 47—49 ℛ, Frühjahr Futter- 50½ ℛ Br. — Rüböl stille, ⅌ 200℔. loco 28½ ℛ Br., 28⅛ ℛ bez., ⅌ Februar 28 ℛ Br., April-Mai 28⅛ ℛ Br., Septbr.-Octbr. 26½ ℛ Br. — Spiritus niedriger, ⅌ 100 Liter à 100 % loco ohne Faß 23 1/12 ℛ bez., kurze Lieferung ohne Faß 23⅛, 1/12 ℛ bez., ⅌ Febr. 23 1/12 ℛ bez., März-April ohne Faß 23⅓ ℛ bez., Frühjahr 23¼ ℛ bez. und Br., Mai-Juni 23 5/12 ℛ Br., Juni-Juli 23⅝, 7/12 ℛ bez. und Br. — Angemeldet: 2000 Ctr. Roggen. — Regulirungs-Preise: Weizen 78 ℛ, Roggen 54 ℛ, Rüböl 28 ℛ, Spiritus 23 1/12 ℛ — Petroleum loco 6½ ℛ bez. und Br., Regulirungspreis 6 7/12 ℛ, Febr. 6 7/12 ℛ Br., Sept.-Octbr. 6⅚, 11/24 ℛ bez. u. Br., Oct. 6½ ℛ bez. — Leinsamen, Rigaer puik 11⅝ ℛ bez. — Piment 9⅝ ℛ tr. bez. — Kaffee, grün Java 7 7/12 Sgr. trans. bez. — Cassia lignea 10½ Sgr. tr. bez. — Actien. Neue Dampfer-Comp. 107 bez. National-Vers. 131 Br., 130 Gd. Lombarden 125½ Br. Pomm. Pfandbr. 84½ bez.

Berlin, 8. Febr. Weizen loco ⅌ 1000 Kilogr. 68—84 ℛ nach Qualität, ⅌ April-Mai 79½—80—79½ ℛ bz., ⅌ Mai-Juni 79¾—80—79¾ ℛ bz., ⅌ Juni-Juli 80½—80 ℛ bz. — Roggen loco ⅌ 1000 Kilogramm 54—57 ℛ nach Qualität gef., 55—56½ ℛ bz., ⅌ Februar 54¾ ℛ bz., ⅌ Februar-März do., ⅌ April-Mai 55½—55⅝—55½ ℛ bz., ⅌ Mai-Juni 56—56½—56 ℛ bz., ⅌ Juni-Juli 56⅝ ℛ bz., ⅌ Juli-August do. — Gerste loco ⅌ 1000 Kilogramm große und kleine 46—61 ℛ nach Qual. — Hafer loco ⅌ 1000 Kilogramm 43—50 ℛ nach Qualität. — Erbsen loco ⅌ 1000 Kilogramm Kochwaare 52—58 ℛ nach Qualität, Futterwaare 48—51 ℛ nach Qualität. — Leinöl loco 100 Kilogramm ohne Faß 26½ ℛ. — Rüböl ⅌ 100 Kilogramm loco ohne Faß 28¾ ℛ, ⅌ Februar 28¾—⅚—5/24 ℛ bz., ⅌ Febr.-März do., ⅌ April-Mai 28⅝—⅝ ℛ bz., ⅌ Mai-Juni 28 7/12—½ ℛ bz. — Spiritus 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 23 ℛ 17—13 Sgr. bz., loco mit Faß ⅌ Februar 23 ℛ 19—17 Sgr. bz., ⅌ Februar-März do., ⅌ April-Mai 23 ℛ 29—25 Sgr. bz., ⅌ Mai-Juni 24—23 ℛ 26 Sgr. bz., ⅌ Juni-Juli 24 ℛ 6 Sgr. bis 24—24 ℛ 2 Sgr. bz., ⅌ Juli-Aug. 24 ℛ 8—4 Sgr. bz. — Mehl. Weizenmehl No. 0 11½—10½ ℛ, Nr. 0 u. 1 10½—9¾ ℛ — Roggenmehl Nr. 0 8⅝—8 5/12 ℛ, Nr. 0 u. 1 8—7½ ℛ ⅌ 100 Kilogr. Brutto unverst. incl. Sack. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 ⅌ 100 Kilogramm Br. unversteuert incl. Sack ⅌ Februar 8 ℛ bz., ⅌ Febr.-März do., ⅌ April-Mai 8 ℛ 1 Sgr. bz., ⅌ Mai-Juni 8 ℛ 2 Sgr. bz., ⅌ Juni-Juli 8 ℛ 3 Sgr. G. — Petroleum raff. (Standard white) ⅌ 100 Kilogramm mit Faß loco 13½ ℛ, ⅌ Febr. 12 17/24—¾ ℛ bz., ⅌ Februar-März do., ⅌ März-April do., ⅌ April-Mai 12⅝—¾ ℛ bz.

Schiffslisten.

Neufahrwasser, 8. Februar. Wind SW.

Angekommen: Hansen, L. N. Hvidt (SD.), Copenhagen, Güter (aus dem SD. Irwell).

Gesegelt: Peat, Norfolk (SD.), Hull, Getreide.

Den 9. Februar. Wind: SW.

Nichts in Sicht.

Meteorologische Beobachtungen.

Febr.	Stunde	Barometer-Stand in Par. Linien.	Thermometer im Freien.	Wind und Wetter.
8	4	338,96	+ 1,4	SSW., schwach, bedeckt.
9	8	337,91	+ 1,6	SSW., schwach, leicht bed.
	12	337,90	+ 4,2	SW., schw., tr., Kimm, nebl.

Berliner Fondsbörse vom 8. Febr.

Eisenbahn-Actien.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Aachen-Mastricht	⅝	4	50 bz
Bergisch-Märk. A.	—	4	145 et-2-4½ bz
Berlin-Anhalt	16	4	256 bz u G
Berlin-Hamburg	10	4	185⅞ bz
Berl.-Potsd.-Magdeb.	20	4	224⅞ bz
Berlin-Stettin	9½	4	175⅝ bz u B
Brsl.-Schweid.-Freib.	7⅝	4	135½ bz
Cöln-Minden	10⅝	4	185-87 bz G
Magdeb.-Halberstadt	8⅝	4	159 bz u G
Magdeb.-Leipzig	12	4	260 bz
Niederschles.-Märk.	4	4	95⅝ bz u B
Niederschl. Zweigbahn	6	4	109½ bz
Oberschl. Litt A u. C.	12⅝	3½	223½ bz
do. Litt. B.	12⅝	3½	194¼ bz
Ostpr. Südb. St.-Pr.	—	5	72½ bz
Rheinische	8⅝	4	168-70 bz u G
do. St.-Prior.	8⅝	4	149½ bz
Rhein.-Nahebahn	—	4	40 bz u G
Stargardt-Posen	4½	4½	98½ bz u G

Dividende pro 1870.		Zf.	
Thüringer	9	4	175¼ bz u G
Amsterdam-Rotterd.	6½	4	114 bz u B
Böhm. Westbahn	7 8/20	5	116-6½-6¼ bz
Ludwigsh.-Bexbach	9 9/10	4	— —
Mainz-Ludwigshafen	9½	4	186¼ bz
Oest.-Franz.-Staatsb.	12	5	236-5½-4½-4-
Russ. Staatsbahn	5½	5	94⅝ bz [5 bz
Südösterr. Bahnen	3	5	123-1½-2¼ bz

Prioritäts-Obligationen.

Kursk-Charkow	5	95 G
Kursk-Kiew	5	94½ bz u B

Bank- und Industrie-Papiere.

Dividende pro 1870.		Zf.	
Berlin. Kassen-Verein	12	4	216½ bz
Berlin. Handels-Ges.	9	4	156 bz u G
Danziger Bankverein	—	4	104 bz u G
Danzig. Priv.-Bank	6½	4	117 G
Danzig. Hyp.-Pfdbr.	—	5	— —
Disc.-Comm.-Antheil	13	4	214½ bz
Goth. Grundcredit-B.	8½	4	116 bz u B
Pomm. Hypoth.-Briefe	—	5	101 bz

Dividende pro 1870.		Zf.	
Kgsb. Priv.-Bank	7	4	— —
Magdeb. „	6 9/10	4	110½ B
Oesterr. Credit- „	14 1/16	5	198-5½-6⅞-
Posener Prov. „	7½	4	107 B [6-⅛ b
Preuß. Bk.-Anth.	11⅝	4½	200 bz
„ Bod.-Cred.-Ac.	8½	4	195½ bz u G
„ „ Pfdb.	—	5	— —
Pomm. R. Pr.-B.	6½	4	113 B

Preußische Fonds.

Dtsche. Bund.-Anl.	5	100⅝ bz
do. 5jhr. Schatzanw.	5	— —
Freiwill. Anl.	4½	100½ G
Staatsanl. 1859	5	100½ bz
do. consolidirte	4½	103½ bz
do. 54,55	4½	100½ G
do. 1857. 59.	4½	100½ G
do. 1867	4½	100½ bz
do. 1856	4½	100½ G
do. 50/52	4	96½ bz
do. 1853	4	96½ bz
Staats-Schuldſ.	3½	89 bz
Staats-Pr.-Anl.	3½	120½ bz
Berl. Stadt-Obl.	5	103 G 100¾ bz
do. do.	4½	100½ B
Berl. Pfdbr.	4½	99⅛ bz
Kur- u. N.-Pfdbr.	3½	84¼ bz
do. neue	4½	101⅛ bz u G
Ostpreuß. Pfdbr.	3½	85¼ bz u G
do. „	4	96 G
do. „	5	102 bz
Pommersche „	3½	84½ bz
do. „	4	94⅝ bz
Westpr. rittersch.	3½	83 bz
do. do.	4	94 bz
do. do.	4½	100 bz
do. II. Serie	5	103¼ B
do. neue	4	94 B
do. do.	4½	100 G
Pomm. Rentenbr.	4	97 bz
Posensche „	4	95½ bz
Preußische „	4	95¾ G
Danz. Stadt-Anl.	5	101⅛ B

Ausländische Fonds.

Bad. 35 Fl.-Loose	—	41 bz
Braunſ. 20-Thlr.-L.	—	20¾ bz
Hamb. Pr.-Anl. 66	3	47½ B
Schwedische Loose	—	— —
Amerik. rückz. 1882	6	96¾-½-⅝ bz
Oesterr. 1854 Loose	4	86 B
do. Creditloose	—	110½ B
do. 1860r Loose	5	87½-88⅛ bz
do. 1864r Loose	—	86⅞ bz
Pol. Pfdbr. III. Em.	4	74 B
do. Pfdbr. Liquid.	4	63½ bz
Pol. Cert. A. à 300 fl.	5	94 bz
do. Part.-O. 500 fl.	4	102½ B
Rumänier	8	— kl 95½ bz
Rum. Eisenb.-Obl.	—	47 bz
Russ.-engl. Anl.	5	90½ G
do. do. 1862	5	90⅝ bz
do. engl. Anl.	3	57¾ bz
Russ. Pr.-Anl. 1864	5	130 bz u G
do. do. 1866	5	130½ bz u G
do. 5. Anl. Stiegl.	5	74½ bz
do. 6. do.	5	88⅝ bz
Russ.-Pol. Sch.-O.	4	75⅝ bz
Türk. Anl. 1865	5	47¾-47-¼ bz
do. do. neue	6	57¼ bz kl 57¼

Wechsel-Cours v. 8. Februar.

Amsterdam kurz	3	141½ bz
do. 2 Mon.	3	140⅝ bz
Hamburg kurz	3	150⅝ bz
do. 2 Mon.	3	150 bz
London 3 Mon.	3	6 21½ bz
Paris 10 Tage	6	79⅞ bz
Wien Oest. W. 8 T.	6	89⅞ bz
do. do. 2. Mon.	6	88 bz
Frankf. a. M. 2 M.	4	56 22 G
Petersburg 3 Woch.	6	92½ bz
do. 3 Mon.	6	90⅞ bz
Warschau 8 Tage	6	82⅞ bz
Bremen 8 Tage	3	109⅝ bz

Gold- und Papiergeld.

Gldk. 9 5 G	F. B m. R. 99⅞ bz
Lsdr. 110 bz	„ o. R. 99 ⅜ G
Sovs. 6 21⅞ bz u G	Oest. Bkn. 88⅞ bz
Nap. 5 10⅝ bz G	Poln. Bkn. — —
Dollars 1 11⅝ bz	Russ. do. 83⅜ bz
Gld. ℛ 461 G	Silb. p. R — —

Elise Rahn,
Gottfried Will,
Verlobte.
Stutthof, Tiegenort,
den 8. Februar 1872.

Die mir zum Verkauf übergebenen Photographien

nach **Fiesole**

behalte ich nur noch bis Montag früh, worauf ich hiermit aufmerksam mache.

L. Saunier'sche Buchhandlung,
(A. Scheinert).

Die
Masken-Garderobe
von
Hermann Volkmann,
Matzkauschegasse No. 2,
empfiehlt elegante und leichte Charakter-Anzüge, Dominos, Mönchskutten, Gesichtsmasken, Maskenbillets.

Zum Maskenballe im Selonke'schen Etablissement
liefert Mönchskutten und Billet für 1 Thlr. 15 Sgr. (2029)
Elegante Domino's in großer Auswahl.
Ch. Haby, Ketterhagergasse No. 4.

Die große
Masken-Garderobe
von **Louis Willdorff,** Ziegengasse 5, empfiehlt elegante Dominos, Mönchskutten, sowie Character-Costüme, ebenso Larven in Sammet, Seide, Draht, Wachs und Pappe zu den billigsten Preisen.

Ballschuhe
in echt bronce und schwarz Chevreau, weiß Atlas u. Satin, empfiehlt bei geschmackvoller Ausführung das Wiener Schuhwaaren-Depot
W. Stechern.

Die ersten Sendungen hochfeiner Havanna-Cigarren 71er Ernte gingen bei mir ein und empfehle ich dieselben zu angemessen billigen Preisen.
Emil Rovenhagen.

Messinaer Apfelsinen u. Citronen empfing
Carl Schnarcke.

Hochfeine
Tafelbutter,
pr. Pfd. 11½ Sgr., hat abzugeben
Café Klein,
Langgasse 35.

Astrachaner Perl-Caviar, Astrachaner Schotenkerne, Roquefort-, Chester-, Neufchateler, Holländ. Süßmilch-, Bryoler, echten und deutschen Schweizer-Käse in vorzüglicher Qualität, russische Sardinen, Sardines à l'huile, engl. Biscuits, Mix-Pickles, Piccalily und Anchovis empfiehlt
Fr. de Jonge,
Brodbänkeng. 3.

Frische Teltower Rübchen, Magdeburger Sauerkohl, türk. Pflaumenmus und schlesische Kirschkreide empfiehlt
Fr. de Jonge.

Mein Caffee-Sortiment in feiner u. durchweg reinschmeckender Waare empfehle billigst.
Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

Französische, türkische und steyerische Pflaumen, franz. Birnen, Aepfel und saure Kirschen empfiehlt
Friedrich Groth,
2. Damm No. 15.

400 birkene Deichselstangen, 240 Ctr. eichene Borke, weißbuchen Nutzholz zu verkaufen Bamgartschegasse No. 18.

30,000 Thlr. à 5% in verschied. Posten unk. ohne Abz. z. 1. Stelle ländl. pupill. zu begeben. Näheres im Comtoir Poggenpfuhl 78.

Geschäftsabschluß der Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss pro 1871.

Brutto-Balance.

	Debet Thlr.	Sgr.	Pf.	Credit Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Actien-Capital-Conto				34850	—	—
2. Cassa-Conto	573206	13	8	565241	4	2
3. Depositen-Conto A	38293	7	7	78739	21	7
4. Depositen-Conto B	37512	16	—	44262	16	—
5. Wechsel-Conto	523890	6	1	445643	1	6
6. Lombard-Conto	2750	—	—	1500	—	—
7. Disconto-Conto	6617	25	1	7237	19	6
8. Zinsen-Conto	931	19	6	1656	24	6
9. Conto a nuovo	318	—	—	70	1	6
10. Gewinn- und Verlust-Conto	5183	—	8	8984	6	9
11. Reserve-Fonds-Conto	—	—	—	656	24	5
12. Geschäfts-Einrichtungs-Conto	506	13	11	94	27	7
13. Conto pro Diverse	18	16	9	18	16	9
14. Dividenden-Conto	1866	—	—	2138	15	—
	1191093	29	3	1191093	29	3

Netto-Balance.

Activa.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Cassa-Conto	7965	9	6
2. Wechsel-Conto	78247	4	7
3. Lombard-Conto	1250	—	—
4. Conto a nuovo (Zinsenguthaben für verspätete Actieneinzahlungen)	247	28	6
5. Geschäfts-Inventarium	411	16	4
	88121	28	11

Passiva.	Thlr.	Sgr.	Pf.
1. Actien-Capital-Conto (Einzahlungen auf gezeichnete 182 Actien)	34850	—	—
2. Depositen-Conto A.	40446	14	—
3. Depositen-Conto B.	6750	—	—
4. Disconto-Conto (pro 1872 erhobener Disconto)	619	24	5
5. Zinsen-Conto (pro 1871 restirende Zinsen für Depositen)	725	5	—
6. Reserve-Fonds	656	24	5
7. Dividenden-Conto (pro 1869 und 1870 nicht erhobene Dividenden)	272	15	—
8. Gewinn pro 1871	3801	6	1
	88121	28	11

Gewinn- und Verlust-Conto.

	Thlr.	Sgr.	Pf.
Gewinn am Disconto	4964	16	7
Zinsen für Depositen, Gewerbesteuer und Druckkosten	1163	10	6
Gewinn zur Vertheilung	3801	6	1

Dirschau, den 31. Dezember 1871.
W. Preuss.

Danziger Schifffahrts-Actien-Gesellschaft.
Die mit 10% eingezahlten Interimsscheine der Actien obiger Gesellschaft sind von den Zeichnern gegen Rückgabe der erhaltenen Quittungen bei den Zeichnungsstellen in Empfang zu nehmen.
Danzig, den 9. Februar 1872.
Der Rhederei-Director.
Alex. Gibsone.

Die Preußische Boden-Credit-Actien-Bank zu Berlin
gewährt auf ländliche und städtische Grundstücke unkündbare und kündbare hypothekarische Darlehne und zahlt die Valuta in baarem Gelde.
Nähere Auskunft ertheilt und nimmt Darlehnsgesuche entgegen
Marienwerder. Der General-Agent
(2063) **Alexander Busch.**

Dirschauer Credit-Gesellschaft W. Preuss.
Die Dividende für das Jahr 1871 ist auf 5½ % festgestellt, und kann von jetzt ab, Vormittags von 9—12 Uhr, gegen Einreichung des Dividendenscheins in Empfang genommen werden.
Dirschau, den 6. Februar 1872.
W. Preuss.

Diverse Sorten Sherry, Madeira, rothe und weisse Portweine, Teneriffe-, Barcelona-, Tarragona-, Valencia-, Alicante- und Malaga-Weine, sowie Cognac, Arac u. Rum empfiehlt
A. Ulrich,
Brodbänkengasse 18.

Bord. Rothweine, Madeira, Portwein, Rheinweine, Moselwein, Champagner
in 1/1 u. 1/2 Flaschen, **f. Jam.-Rum** sind billigst Langenmarkt No. 25 zu verkaufen.

Fr. Kieler Sprotten
empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Frischen Algier. Blumenkohl, Kopfsalat, Teltow. Rübchen, Astrachaner Schotenkerne, conservirtes Gemüse empfiehlt
A. Fast, Langenm. 34.

Anderer Unternehmungen halber beabsichtige ich mein Etablissement, genannt „Schweizergarten", mit vollem Inventarium unter günstigen Bedingungen zu verkaufen.
Oscar Voigt.

Ein Geschäftshaus,
am Markt gelegen, bestehend aus 2 neben einander liegenden Grundstücken, worin seit vielen Jahr. 1 Destillations-, Schank- und Weingeschäft mit bestem Erfolg betrieben, ist wegen Kränklichkeit des Besitzers zu verkaufen. Selbstkäufer belieben sich unter No. 2080 in der Exped. d. Ztg. zu melden.

Cotillon-Orden,
das Neueste in dieser Saison, von 2½ Sgr bis 2 Rt. pro Dutzend, empfiehlt die Papierhandlung von
Wilhelm Homann,
Langgasse No. 4, Eingang Gerbergasse.
Auswärtige Aufträge werden prompt ausgeführt. (857)

Verkauf der Schäferei zu Cölmsee pr. Sommerau, Kreis Rosenberg.
Diese gut renommirte Heerde, die von dem verstorbenen Besitzer vor 30 Jahren aus Mecklenburg eingeführt und mit Traupler Kammwollböcken weiter gezüchtet worden, hat seit lange schon ein Schurgewicht von 4 Pfund ohne die Lammwolle pr. Kopf aufzuweisen und wurde die Wolle im vorigen Jahre mit 55 Rt. pro Ctr. verkauft.
Zum Verkauf kommen:
160 Mutterschafe à 6 Rt.
55 2½jähr. do. à 6 Rt.
52 1½jähr. do. à 5 Rt.
122 2½- u. 1½jähr. Hammel à 5 Rt.
circa 150 ¾jähr. Lämmer à 1½ Rt.
Abnahme nach der Schur, spätestens am 25. Juni d. J.
Traupel b. Freistadt in Westpr., den 6. Februar 1872.
Albers.

Ein junger Seemann,
dem die kaufmännische Buchführung nicht fremd, wünscht in einem größeren
Rhederei-Geschäft
bei dem er sich später vielleicht betheiligen könnte, placirt zu werden. Gef. Adressen befördert sub. **S. 1246** die Annoncen-Expedition von **Rudolf Mosse,** Berlin.

Ein tüchtiger Accidenzsetzer findet sofort dauernde Condition bei
J. A. Preuß jun.,
Buch- und Kunstdruckerei, Danzig.

Ein Ziegelmeister, der sein Fach sehr gut versteht, wird gesucht.
Dom. Stresow, Kr. Lauenburg.

Für mein Tuch- und Mode-Geschäft suche ich zum 1. April c. einen tüchtigen Verkäufer.
Riesenburg, im Febr. 1872.
L. Hirschberg.

Ein junger Mann,
mit der Feder vertraut und cautionsfähig, sucht eine passende Stellung. Adr. unter 2090 in der Exped. d. Ztg.

HUNDE-HALLE.
Heute Fischessen.
Depot von fremden Bieren.

Ein junges Mädchen
wird zur Stütze der Hausfrau in der Wirthschaft auf dem Lande gesucht. Gef. Adressen unter 2081 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Restauration in der lebhaftesten Straße Elbings ist zum 1. April cr. zu verpachten. Näheres im Geld-Comtoir Kürschnerstraße No. 14 in Elbing.

Eine Erzieherin,
musikalisch, für 2 Mädchen von 8 und 13 Jahren, wird gesucht. Gef. Adressen abzugeben Jopengasse 47 im Comtoir.

Eine in Handarb. u. Wirthschaft erfahrene ältere Dame sucht zum April Stellung. Adr. unter 2067 in der Exped. d. Ztg.

Ein Wirthschafts-Beamter, 35 Jahre alt, unverheirathet, im Besitz guter Zeugnisse, sucht vom 1. April eine erste Inspectorstelle. Adressen erbeten post. rest. Gr. Trampken.

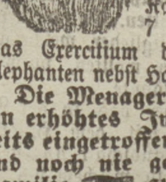
Zum 1. Juli oder 1. October wird in der Nähe der Börse eine Wohnung (Hange- oder erste Etage) von circa 4 Zimmern und Zubehör, zu miethen gesucht.
Adressen mit Preisangabe werden unter No. 2075 durch die Exped. d. Ztg. erbeten.

Eine Restauration und Billard mit Materialgeschäft verbunden, ist Umstände halber zu Ostern billig zu vermiethen. Adressen unter 2068 in der Exped. d. Ztg.

Eine freundl. und trockne Sommerwohnung m. Balcon, best. aus 3 Zimmern, Küche und Kammer u. Eintritt in den Garten, ist zu vermiethen Jäschkenthal Nr. 9.

Hôtel Wellington,
Brodbänkeng. 22.
Heute, sowie jeden Abend, **Concert** und Auftreten der neu engagirten Damen-Gesellschaft. **H. Person.**

Im Saale des Gewerbehauses
Sonnabend, den 10. Febr. 1872, Abends 7 Uhr,
Einziges
CONCERT
von
Dr. Hans von Bülow.
Programm: Mozart: Fantasie No. 3 Cmoll. Beethoven: **Variat. mit Fuge** op. 35. **Mendelssohn: Präludium** und **Fuge** op. 35 No. 6. **Variationen** op. 82 Esdur. **Schumann: Wiener Faschingsschwank** op. 26. **Chopin: Zwei Notturnos** op. 32 No. 1. op. 9 No. 3. **Tarantella** op. 43. **Valse brillante,** op. 42. **Liszt: Zwei Concertstudien:** Waldesrauschen und Gnomenreigen, **Ricordanza,** Elegie, **Ungarische Rhapsodie No. 12.**
Billets zu numerirten Sitzen à 1 Thlr. zu nichtnumerirten à 20 Sgr. sind in der Buch-, Kunst- und Musikalienhandlung von **F. W. Weber,** Langgasse 78, zu haben.
Der Concertflügel von **C. Bechstein** in Berlin ist aus dem Magazin von **E. Theden** in Königsberg.



Kreutzberg's große Menagerie.
Täglich große außerordentliche Vorstellung mit sämmtlichen Raubthieren u. Kampf mit den Löwen: um 7 Uhr. — Zum Schluß: Das Exercitium des weißen abessynischen Elephanten nebst Hauptfütterung.
Die Menagerie bietet gerade jetzt ein erhöhtes Interessen durch die bereits eingetroffene höchst merkwürdige und noch nie gesehene Gorilla-familie aus Mittel-Afrika am Gabun-Flusse.
1. Platz 15 Sgr., 2. Platz 7½ Sgr., 3. Platz 3 Sgr.
Billete zum 1. Platz à 10 Sgr. sind zu haben bei Herrn Sebastiani, Langgasse 66.

Danziger Stadttheater.
Sonnabend, den 10. Febr., bleibt das Theater geschlossen.
Sonntag, den 11. Februar. (Ad. susp.) Zweites Gastspiel des Herrn **Bethge** und fünftes Gastspiel der Frau **Bethge-Truhn: Die Schule des Lebens.** Schauspiel in 5 Acten von E. Raupach.
Don Ramiro . . Herr Bethge.
Isaura . . . Frau Bethge-Truhn.

Selonke's Etablissement.
Sonnabend, den 10. Februar:
Grosser Masken-Ball.
Anfang der Unterhaltungsmusik 7 Uhr, des Balles 8 Uhr. Zu den Maskenräumen haben vor der Demaskirung **nur vollständig maskirte Personen** Zutritt. Nach der Demaskirung können auch **Zuschauer** an den Tänzen Theil nehmen, wenn dieselben im **Ball-Anzuge** erscheinen.

Für die nothleidenden Israeliten in Persien sind eingegangen: von den Herren Hallauer und Morwitz 5 Rt., G. u. A. Cohn, Gebrüder, 25 Rt., A Fürstenberg 2 Rt., J. Perlbach 10 Rt., Joachimsohn 5 Rt., S. Meyer 2 Rt., M. Morwitz 2 Rt., G. Hartmann 1 Rt., Hermann Cohn 1 Rt., H. Landsberg 1 Rt., J. Rosenstein 1 Rt., L. Richter 1 Rt., Fr. Friederike Löwenstein 10 Rt., Hrn. M. Kadisch 5 Rt., A. J. Weinberg 2 Rt., Daniel Alter 10 Rt., Robert Opet 2 Rt., M. Goldberg 2 Rt. Fernere Gaben werden erbeten.

Dem heute nach Bromberg abgereisten jungen Ehepaare von Eltern, Verwandten und Freunden ein herzliches Lebewohl.

Redaction, Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.